



JAHRESBERICHT 2019

CARITASVERBAND FÜR DIE STADT KÖLN E.V.



für köln

JAHRESBERICHT 2019

Inhalt	2
Impressum	36
Vorwort	3
Wandel in der Kölner Caritas	
01. Unsere Schwerpunkte: Soziale Stadt	4
Frühjahrsempfang Wir wollen wohnen Aufruf zur EU-Wahl Fridays For Future Demokratie leben: Politische Bildung Partizipation in Flüchtlingsunterkünften	
02. Unsere Schwerpunkte: Sozialraum gestalten	6
Raus aus der Ohnmacht: Sozialraum Meschenich Unser Platz/Südstadt Das rote Sofa/Kalk 10 Jahre Integrationslots*innen	
03. Unsere Schwerpunkte: Pflege in Not_Pflege der Zukunft	8
Kölner Erklärung Caritas-Pflegefachtag Neu: Pflege-Quartierszentrum Porz Bezahlung in der Pflege Hospize sind Orte des Lebens Gesundheitliche Versorgungsplanung	
04. Unsere Schwerpunkte: Teilhabe	11
Integration in Arbeit: Betriebsintegrierte Arbeitsplätze Fachkräfteoffensive für Kitas Chancen geben Teilhabe: Tag der Begegnung CariFit Roboterlösungen für inklusive Arbeit	
Der Caritasverband Köln transparent	
05. Ehrenamtlich Engagierte	15
06. Arbeitgeber Caritas.....	17
07. Spendenbericht.....	20
08. Finanzbericht	22
09. Nachhaltigkeit und Umwelt	26
10. Die Struktur	28
11. Mitglieder.....	32

VORWORT



Das neue Vorstandsteam v. li.: Finanzvorstand Markus Nikolaus, Vorstandssprecher Peter Krücker, Carmen Witte-Yüksel/Innovationsmanagement und Besondere Vertretung

„ Als starkes neues Vorstandsteam treten wir an, die Zukunft der Kölner Caritas zu gestalten.“

Wandel in der Kölner Caritas

Im Januar 2019 startete eine grundlegende Analyse und Bestandsaufnahme der Caritas-Organisation mit dem Ziel der Weiterentwicklung. Neue Ausrichtungen der Sozialgesetzgebung, Digitalisierung, Pflegenotstand und Nachhaltigkeit sind nur ein paar Stichpunkte, die einen Wandel in der Sozialwirtschaft und damit der Caritas erfordern.

Unsere Bestandsaufnahme hat gezeigt, dass wir noch schneller und flexibler auf Veränderungen reagieren müssen: Wir werden unser Nachhaltigkeitsverständnis entwickeln, unsere Administration anpassen, unsere IT zukunftsfähig machen und unser Projektmanagement professionalisieren.

Zum 01. Juli 2019 erfolgte eine Straffung der Geschäftsfelder, in denen die operative, inhaltliche Arbeit organisiert wird: An den Bedürfnissen der hilfesuchenden Menschen ausgerichtet, werden jetzt zum Beispiel alle Dienstleistungen von ambulant bis stationär für alte und pflegebedürftige Menschen und alle

Leistungen für Menschen mit Behinderungen in jeweils einem Geschäftsfeld zusammengefasst. So können schneller und flexibler als bisher neue bedarfsorientierte Angebote entstehen.

Und wir haben einen Innovationsbereich geschaffen, der mit Personalentwicklung, Organisationsentwicklung, Qualitätsmanagement und Projektmanagement die innere Entwicklung unserer Organisation steuern und antreiben kann. Daraus ergaben sich neue Anforderungsprofile für den Vorstand: Das Vorstandsteam bilden jetzt der Sprecher des Vorstandes und Markus Nikolaus als Finanzvorstand mit klarem betriebswirtschaftlichen Profil. Der Caritasrat hat ihn seit 01. August 2019 für fünf Jahre bestellt. Carmen Witte-Yüksel leitet seit 1. Januar 2020 das neue Innovationsmanagement und unterstützt den Vorstand als besondere Vertretung nach §30 BGB.

Als starkes neues Vorstandsteam treten wir an, die Zukunft der Kölner Caritas zu gestalten.

Peter Krücker
Vorstand Caritasverband für die Stadt Köln e.V.

1. Unsere Schwerpunkte: Soziale Stadt

Frühjahrsempfang im Domforum



Unter den Gästen v.li.: Stadtdechant Msgr. Kleine, Oberbürgermeisterin Henriette Reker, Hannelore Bartscherer

„Soziale Stadt Köln?! Gemeinsam handeln.“ Zu diesem Thema hatte die Kölner Caritas mit den kath. Fachverbänden IN VIA, SkF, SKM und Malteser Kölner Entscheidungsträger*innen zum Frühjahrsempfang am 05.04.2019 ins Domforum eingeladen. Auch Oberbürgermeisterin Henriette Reker zählte zu

den Gästen. Mit seiner Ansprache lieferte Caritas-Vorstand Peter Krücker regen Diskussionsstoff. Er kritisierte die Marktökonomisierung der Stadt bei Ausschreibungsverfahren, die eine partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit den Wohlfahrtsverbänden bei den drängendsten sozialen Problemfeldern wie Pflege, Kinderbetreuung und Wohnen erschwere. „Wir als Caritas wollen eine partnerschaftliche Sozialpolitik unter Einbezug der vielfältigen Expertise, auf Augenhöhe und unter gegenseitigem Respekt. Dazu gehört auch, die Zuschussbereiche auskömmlich zu finanzieren. Wir wollen dabei auch unseren Beitrag leisten in Bezug auf die Transparenz unserer Arbeit, aber auch unseren Beitrag zur weiteren partnerschaftlichen Subsidiarität.“

Die Verantwortung zur Lösung der sozialpolitischen Herausforderungen in Köln ist eben vor allem das: Gemeinsam. Caritas werde auch weiter gesellschaftspolitische Debatten kritisch begleiten und Beiträge zur Lösung zu leisten. Streitbar, aber immer mit Respekt vor dem Gegenüber.



Caritas bei Kundgebung am 06.04.2019

Wir wollen Wohnen!

Den Mangel an bezahlbarem Wohnraum bekommen mittlerweile auch viele aus dem Mittelstand zu spüren, die sich bei den explodierenden Mieten in Köln keine ausreichend großen Wohnungen mehr leisten können. Ganz besonders schwer haben es Menschen in prekären Lebensverhältnissen, sie stehen meist ganz am Ende der Schlange. Als Teil eines Aktionsbündnisses hatte die Kölner Caritas gemeinsam mit dem Kölner Mieterverein und weiteren Wohlfahrtsverbänden zu einer Kundgebung auf dem Heumarkt aufgerufen. Wie in vielen anderen Städten auch forderten die Veranstalter einen deutlichen Anstieg an öffentlich gefördertem Wohnungsbau, eine nachhaltige und soziale Wohnungswirtschaft und Ausbau des Mieterschutzes. Die Caritas war mit Transparenten und dem Slogan „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ präsent.

Werbung für EU-Wahl



„Europa. Unsere Zukunft.“ Werbung für Europa-Wahl mit Transparenten an der Geschäftsstelle und weiteren Caritas-Einrichtungen

Caritas bei Fridays for Future

Alle Generationen bei Demo für Klimaschutz: Hier eine Seniorin aus dem Caritas-Altenzentrum in Ehrenfeld mit einer Caritas-Mitarbeiterin



Demokratie leben: Politische Bildung für Migrant*innenorganisationen und Multiplikator*innen



Vertreter*innen aus Migrant*innenorganisationen beim Besuch im Düsseldorfer Landtag.

Migrant*innenorganisationen leisten einen wichtigen Beitrag zur selbstbestimmten Teilhabe von Menschen und Gruppen mit Flucht- und Zuwanderungshintergrund. Im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben“, gefördert durch das Bundesfamilienministerium, organisierten die Caritas-Integrationsagenturen 10 Veranstaltungen zur politischen Bildung. Inhalte waren die EU-Wahl sowie Themen der EU-Politik, Migrations- und Fluchtpolitik und ein Besuch des Landtages NRW in Düsseldorf.

Dabei sind die Wissensvermittlung und damit Stärkung der Selbstkompetenz sowie eine Heranführung an aktive politische Partizipation Ziele des Projektes. Als Referent*innen konnten u.a. Peter Ruhenstroth-Bauer, Geschäftsführung der UNO Flüchtlingshilfe, Politikwissenschaftler Siebo M. H. Janssen und die Kölner Landtagsabgeordnete Susanne dos Santos Hermann gewonnen werden. Die Teilnehmenden interessierte die Themen: Vertretung der Interessen von Zugewanderten auf Kommunal-, Landes- und Bundesebene, Soziale Strukturen und Beteiligungsmöglichkeiten in der Kommune, Zuwanderungs- und Asylpolitik in Deutschland und Europa und Antidiskriminierungsrecht und Interventionsmöglichkeiten.

i Kontakt: Shpresa Tafaj/Caritas-Integrationsagenturen

„Demokratie ist, wenn eine Person ihre Meinung frei sagen kann und diese Meinung auch respektiert wird.“

Ngano Patience/Teilnehmerin

Flüchtlingsunterkünfte – Partizipation geflüchteter Bewohnerinnen und Bewohner

Zurzeit betreut die Caritas im Auftrag der Stadt Köln 1200 geflüchtete Menschen an neun Standorten in Unterkünften in Porz, Kalk, Mülheim und Innenstadt. Anfang 2019 startete in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Köln das Pilotprojekt „Beiräte - Partizipation der Bewohner*innen in den Unterkünften“ für mehr Mitbestimmung und Eigenverantwortung bei Entscheidungen des Zusammenlebens. In regelmäßigen Versammlungen der Bewohner*innen wird alles besprochen, was das Zusammenleben betrifft. Die Bewohner*innen wählen einen Beirat, der ihre Anliegen und Interessen gegenüber den Caritas-Fachkräften der Sozialen Arbeit vor Ort und den Mitarbeitenden der Stadt vertritt. Dazu werden ihnen Ressourcen in Form von Fortbildungen, Räumen und Material zur Verfügung gestellt. Beispiele: Grillfeste sind den Bewohner*innen ein wichtiges Anliegen. Es

besteht aber ein Grillverbot in den Unterkünften, entsprechend fehlt ein Grillplatz. Dies nahm eine Bewohnerin zum Anlass Unterschriften zu sammeln, um einen Genehmigungsantrag für das Einrichten eines Grillplatzes auf dem Gelände einer der Unterkünfte an die Stadt zu stellen. Das Ergebnis steht noch aus. Ein weiteres wichtiges Thema bei Hausversammlungen sind Probleme im Waschmaschinenraum, Wäsche wird schon mal entwendet, Einstellungen während der Waschvorgänge verändert. Hier wird weiter gemeinsam nach Lösungen gesucht. Außer Konfliktlösungen geht es in den Hausversammlungen auch um die Planung von Freizeitangeboten und Informationen zu Hausordnung und gesetzlichen Regelungen.

*Martina Soesters/Leitung
Leistungsbereich Flüchtlingsunterkünfte*

„Zurzeit betreut die Caritas im Auftrag der Stadt Köln 1200 geflüchtete Menschen an neun Standorten in Unterkünften in Porz, Kalk, Mülheim und Innenstadt.“

2. Unsere Schwerpunkte: Sozialraum gestalten

Raus aus der Ohnmacht – Sozialraum gestalten

Das tut sich in Meschenich



Bildung gegen Ausgrenzung: Seit dem Sommer 2019 ist in Meschenich das Bücherrad im Einsatz. Mit zusammenlegbaren Sitzwürfeln und einer Bücherauswahl für Kinder unterschiedlichen Alters fährt das Lastenrad dorthin, wo die Kinder sind.

Wer „Kölnberg“ hört, denkt an verfallene Wohnungen, an Gewalt, Drogen und Prostitution, an ein gefährliches Pflaster, das besser meidet, wer nicht gerade gezwungen ist, dort zu leben, weil es sonst keinen bezahlbaren Wohnraum mehr gibt.

Der Sozialraum Meschenich, zu dem die rund 4000 Bewohner*innen der Hochhausiedlung „Am Kölnberg“ zählen, ist aber auch so lebendig wie kaum ein anderer, engagieren sich doch so viele Bürgerinnen und Bürger, Institutionen und soziale Träger, um das Leben hier besser zu machen. Da gibt es die Kinder aus der Schule des Südens, die Politik und Medien aufgerüttelt haben. Ein konkretes Ergebnis ist die Gestaltung und Bau einer Skaterbahn.

Beim Stadtteilstfest „Meschenich feiert“ kamen viele zusammen: Die Menschen, die im alten Dorfteil leben und die Bewohner*innen vom Kölnberg. Sie haben zusammen gefeiert, Musik gehört, gegessen und getanzt. Und gezeigt, dass es nicht nur das Schwarz-Weiß gibt, das Weiß auf der einen Seite von Meschenich – im Dorf, und das Schwarz auf der anderen Seite – in den Hochhäusern. Eine Brücke schlagen auch die engagierten Stadtteilmütter und -väter. Viele von ihnen leben „Am Kölnberg“. Sie helfen Neuankömmlingen, sich zurecht zu finden.

„Eine Brücke schlagen auch die engagierten Stadtteilmütter und -väter. Viele von ihnen leben „Am Kölnberg“. Sie helfen Neuankömmlingen, sich zurecht zu finden.“

Ausblick: Projekt „Port Kölnberg – Veedelslotse“

Seit November 2019 gibt es das auf drei Jahre angelegte Projekt „Port Kölnberg – Veedelslotse“ der Stadt Köln und des Caritasverbandes. Mit Bewohner*innen gemeinsam werden Caritas-Fachkräfte weitere Hilfsangebote entwickeln und nachbarschaftliche Netzwerke stärken. Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt von der Hochschule Düsseldorf. Menschen können sich mit direkten Anliegen an die beiden Veedelslots*innen (zwei halbe Stellen) wenden: Wohnungsthemen, Energieversorgung und finanzielle Themen können oft direkt abgedeckt werden. Zu anderen Themen werden die Menschen zu den entsprechenden Beratungsdiensten und Behörden gelotst. Inzwischen gibt es ein breit gefächertes Angebot der verschiedenen Träger und Einrichtungen in Mesche-

nich: Viele Angebote für Jugendliche und Familien, für bestimmte Zielgruppen und Anliegen in den Sprachen der Menschen. Auch das Jobcenter Köln-Süd bezieht einmal pro Woche Außenstation im Caritas-Zentrum Meschenich und kann dort ebenso schnell im Hinblick auf bestimmte Sofortlösungen weiterhelfen wie der Mitarbeiter der Rheinenergie, der ab März 2020 ebenfalls regelmäßig dort ansprechbar sein wird. Das Projekt „Port Kölnberg – Veedelslotse“ soll dem Beratungs- und Hilfesystem zukünftig noch mehr wertvolle Informationen dazu liefern, wie die Angebotsstruktur weiter ausgebaut und verbessert werden kann. Dies hilft den Menschen in dem abgelegenen Stadtteil, ihre Integration voranzutreiben.

Sozialraum Südstadt: Unser Platz



Die beiden Sozialarbeiter*innen auf dem Platz.

In unmittelbarer Nähe der Caritas-Jugendeinrichtung GOT (Ganz Offene Tür) Elsaßstraße in der Kölner Südstadt befindet sich ein großer Spiel- und Sportplatz für Kinder, Jugendliche und Familien des Veedels. Seit 2017 wurde durch die Mitarbeitenden eine zunehmende Kriminalisierung des Platzes beobachtet, vor allem durch Drogenhandel und Vandalismus. So entstand die Idee für das dreijährige Projekt „Unser Platz“, um diesen Ort gemeinsam durch verschiedene Maßnahmen langfristig „zurück zu erobern“. Finanziert durch Aktion Mensch, Caritas-Stiftung, Software-AG-Stiftung und den „Claudia Salzburg Fonds“ konnte das Projekt am 01. Februar 2019 starten und wird von zwei pädagogischen Fachkräften umgesetzt. Viermal pro Woche führen sie ein mobiles Kinder- und Jugendangebot auf dem Platz durch und beziehen Eltern und Anwohner*innen mit ein. Im Sommer 2019 gab es ein erstes Nachbarschaftsfest auf dem Platz. In diesem Jahr entstehen Hochbeete für „Urban Gardening“. Ein Container zur Materialaufbewahrung wird in diesem Frühjahr mit Jugendlichen gestaltet. Das Projekt trägt erheblich dazu bei, die Identifikation der Besucher*innen mit ihrem Platz zu steigern und den Ort als solchen deutlich stärker zu beleben.

Sozialraum Kalk: Ein rotes Sofa zieht durch Kalk



Das rote Sofa vor der Post in Kalk.

Erster Halt Kalk-Post. Das rote Sofa ist ein Projekt des Caritas-Zentrums Kalk und weiteren Trägern aus dem Sozialraum. Ziel ist es, Lob und Kritik im Veedel konkret sichtbar zu machen und den Dialog im öffentlichen Raum zu stärken. Es geht um Zuhören und Spre-

chen. Aber auch um Verbesserungen. „Es gibt zu wenig Grünflächen hier“, beschwerten sich einige Passanten im Gespräch. „Und Sitzgelegenheiten auf den öffentlichen Plätzen.“ Viele Kinder und Jugendliche wünschen sich mehr Raum und bessere Spielplätze. Bezahlbare Wohnungen sind auch ein Thema. Caritas-Mitarbeiterin Maristella Angioni ist begeistert über so viel Offenheit und konstruktive Kritik im Veedel. „Die Menschen haben das Projekt gut angenommen und ich freue mich über viele tolle Ideen.“ In 2020 werden die Ergebnisse Bezirksvertreter*innen sowie interessierten Anwohner*innen präsentiert.

10 Jahre Integrationslots*innen

Wer in der Beratung von Migrant*innen arbeitet, kennt eine Schwierigkeit besonders gut: Die Sprachbarriere. Eine Hürde, die zunächst oft das Verständnis der Anliegen erschwert.

Deshalb wurde 2009 das Projekt Integrationslots*innen gegründet. In mehr als 20 Sprachen übernehmen

Ehrenamtliche eine wichtige Vermittlerrolle zwischen Behörden und Institutionen. Die Lots*innen begleiten neu Zugewanderte zu Beratungsgesprächen, bei Arztbesuchen, helfen beim Verstehen und Ausfüllen von Anträgen und der Kommunikation mit Bildungseinrichtungen wie Kitas oder Schulen. In 2018 waren 98 Integrationslots*innen im Einsatz und die Nachfrage steigt weiterhin stetig.

Zum zehnjährigen Bestehen des Projektes luden die Stadt Köln und die fünf Kölner Integrationsagenturen, darunter die Caritas-Integrationsagentur, Lots*innen und viele weitere Gäste zu einer Jubiläumsfeier ins Klarissenkloster ein. Asli Sevendim, Abteilungsleiterin der Abteilung „Integration“ im Familienministerium des Landes NRW, Oberbürgermeisterin Henriette Reker und Caritas-Vorstand Peter Krücker bedankten sich bei den rund 70 anwesenden Integrationslots*innen für ihre wichtige Unterstützung.



v.l.: P. Krücker, Asli Sevendim/Familienministerium, M. Angioni (Caritas), ein Integrationslotse, Oberbürgermeisterin H. Reker

3. Unsere Schwerpunkte: Pflege in Not, Pflege der Zukunft

Dramatische Pflegesituation: „Die Kölner Erklärung“

Die Diakonie Michaelshoven und Caritas Köln präsentierten im Januar 2019 eine gemeinsame „Kölner Erklärung“ zur Pflegesituation. Aufgrund der demografischen Entwicklung ergibt sich ein stetig steigender Bedarf an Versorgungsangeboten in der ambulanten und stationären Pflege. Die stationären Pflegeeinrichtungen sind ausgelastet, lange Wartelisten sind an der Tagesordnung. Auch in der ambulanten Pflege kann die stark steigende Nachfrage längst nicht mehr bedient werden. Die „Kölner Erklärung“ beschreibt dringende Handlungsfelder im Bereich Pflege und entsprechende Lösungsansätze. Zugleich ist sie auch ein dringender Appell an alle Träger der Pflege sowie an die politischen Verantwortlichen auf kommunaler, Landes- und Bundesebene, die formulierten Forderungen gemeinsam möglichst schnell umzusetzen, damit eine menschenwürdige Pflege aufrecht erhalten werden kann.

Nach Aussage der Stadt Köln fehlen ca. 1100 Fach-

kräfte in der ambulanten und stationären Pflege. In der Caritas Köln sind mehr als ein Drittel der Pflege-Mitarbeitenden über 50 Jahre alt und treten in den nächsten 15 Jahren in die Rente ein. Daher wird sich der Bedarf an Fachkräften durch den Doppeleffekt „Altersstruktur plus Ausweitung der Nachfrage“ potenzieren. Denn die Anzahl der über 60-jährigen in Köln steigt in den nächsten 20 Jahren um ca. 50.000, die Zahl der „Hochbetagten“ um 20.000 bis 25.000.

Die aktuelle Versorgungssituation in Kölner Pflegeeinrichtungen stellt sich wie folgt dar: Die Anzahl der vorhandenen vollstationären Plätze in Köln hat seit 2016 trotz steigenden Bedarfs um 231 Plätze abgenommen. Die Anzahl der Tagespflegeplätze ist um 31 von 223 in 2016 auf 254 in 2018 gestiegen. Die Anzahl der Kurzzeitpflegeplätze hat sich um 8 Plätze von 95 in 2016 auf 87 in 2018 reduziert.

Neu- und Umbau des Caritas-Altenzentrums St. Josef in Porz-Wahn zu einem modernen Pflege-Quartierszentrum



Die Abbrucharbeiten des ehemaligen Altenzentrums St. Josef haben begonnen.

Im Jahr 2018 wurde das Haus geschlossen und der nun begonnene Um- und Neubau des Caritas-Altenzentrums St. Josef vorbereitet. Der Bauteil an der Frankfurter Straße bleibt erhalten und wird umgebaut, der Rest des Gesamtkomplexes wird neu errichtet. Mit der Vielfalt an Angeboten und

Diensten von ambulant bis stationär entsteht hier ein umfassendes Pflege-Quartierszentrum für alte und pflegebedürftige Menschen in Porz-Wahn und Umgebung: Die vollstationäre Pflege bietet insgesamt 99 vollstationäre Pflegeplätze mit der Möglichkeit zur Kurzzeitpflege in Einzelzimmern mit eigenen Duschbädern. Organisiert wird die stationäre Pflege nach einem modernen Betreuungskonzept in kleinen Hausgemeinschaften für jeweils maximal 15 Bewohner*innen und einer 24-Stunden-Präsenz. Für Menschen mit Demenz und Pflegebedürftige unter 60 Jahren werden gesonderte Betreuungsgruppen eingerichtet. Die Tagespflege betreut insgesamt 16 Gäste.

Wohnen mit Service: An diesem Standort werden insgesamt 11 seniorengerechte Zwei-Zimmer-Wohnungen in unterschiedlichen Größen mit eigenem HausNotRuf gebaut und vermietet.

Weitere ambulante Caritas-Angebote wie Seniorenberatung, Ambulanter Pflegedienst und Caruso-Demenzbegleitung gibt es in direkter Verbindung an der Frankfurter Straße.

Detlef Silvers/Geschäftsfeldleiter Alter und Pflege

Pflege gut – alles gut?! Pflege geht uns alle an: Ein Tag mit Impulsen und Austausch zu Pflege im Alter



Großes Interesse am Pflege-Fachtag



Intensive Diskussionen in den Ideenlaboren

„Menschen, die mit den Rahmenbedingungen der Pflege zu tun haben sind oft Gestalter und Betroffene zugleich. Wenn du etwas verändern willst, musst du es selbst in die Hand nehmen!

Detlef Silvers

Rund 140 Teilnehmer*innen folgten der Einladung des Caritasverbandes am 10. Oktober 2019 ins Kölner KOMED zum Caritas-Pflegetag „Pflege gut – alles gut?!“ Einen Tag lang gab es dort Raum für Impulse und Austausch für Mitarbeitende und Interessierte zum Thema Pflege im Alter. Dabei standen vor allem Momente im Vordergrund, die berühren und diesen Berufszweig attraktiv machen, aber auch Situationen, die dringend innovative Lösungen fordern. Mit Beiträgen von Navid Kermani, Peter Krücker und Detlef Silvers startete der Tag. „Wer Pflege braucht, ist verletzlich. Jedes falsche Wort, jede unpassende Geste wiegt viel schwerer als bei gesunden Menschen.“ (Navid Kermani)

Nach Fachbeiträgen von Eric Gehl („Löst Digitalisierung den Pflegenotstand? Was Digitalisierung wirklich leisten kann.“), Christine Vogler („Berufsbild Pflege: Ist Bezahlung wirklich alles?“) und Prof. Dr. Katarina Planer („Wie will ich gepflegt werden? Jahrzehntealte Strukturen auf den Kopf gestellt.“) tauschten sich die Teilnehmenden in „Ideenlaboren“ über ak-

tuelle Trends und Ideen aus und erarbeiteten Lösungsansätze für die ambulante sowie stationäre Pflege. Ihr Engagement zeigt: Pflege kann mehr! Und Pflege hat mit den hier Tätigen zunächst einmal das, was für ein Gelingen positiver Entwicklungen in der Pflege das Wichtigste ist: Sehr gute, qualifizierte und engagierte Menschen!

Zugleich wurde aber mit dem Tag der Pflege noch einmal sehr deutlich: Wir stehen als Menschen in der Pflege mit Verantwortung mitten in einer der größten Zukunftsherausforderungen! Dabei sind Pflegenden nicht nur Ressource, sondern vor allem Akteure und Fachleute. Die Entwicklung der Pflege gelingt in einem gemeinsamen Handeln mit gemeinsamen Zielen, die in einem Diskurs von Wissenschaft, Politik, öffentlicher Verwaltung und Verbänden mit den Pflegenden definiert werden müssen. Partizipation der Pflegenden ist darum so wichtig. An diesem Tag ist dies gelungen.

Detlef Silvers/Geschäftsfeldleiter Alter und Pflege

Hospize sind Orte des Lebens



Einer der gestalteten Koffer (Kartons)



Die Klagemauer im Hospizgarten in Porz

Ein Koffer für die letzte Reise

Dieses Kunstprojekt wurde durch ein Bestattungsinstitut ins Leben gerufen und wird seit vielen Jahren in Deutschland und mittlerweile auch im Ausland umgesetzt. Angeregt durch eine der Ausstellungen bot das Caritas-Hospiz in Longerich Gästen, Angehörigen und Interessierten an, selbst einen Karton zu gestalten, als Koffer, der sie auf die letzte Reise begleitet. Es entstanden kreative und sehr berührende Werke. Besonders den Patienten, die sich des eigenen Todes bewusst waren, bot die Gestaltung eine Möglichkeit, ihr Leben noch einmal auf besondere Weise zu reflektieren.

Auch Klagen tut der Seele gut

Im Garten des Caritas-Hospizes in Porz wurde im Sommer 2019 ein Ort geschaffen, dessen Mittelpunkt eine Klagemauer in Form eines Lebensbaumes darstellt. In der Klagemauer sind kleine Nischen angebracht, in denen Kerzen angezündet werden können. Zudem enthält der Lebensbaum an mehreren Stellen die Möglichkeit, Klagen, Bitten oder Wünsche geschützt in einem Röhrchen einzulegen und auf diese Weise den Baum mit Leben zu füllen und sich mit Abschied, Schmerz und Trauer auseinander zu setzen.

Einmal im Monat werden die Botschaften herausgeholt und bei einem Gottesdienst als Fürbitten vor Gott und die Andachtsbesucher*innen gebracht.

Alice Rennert/Leistungsbereichsleitung Stationäre Pflege

Mein Leben, mein Sterben, meine Entscheidung Das neue Angebot „Gesundheitliche Versorgungsplanung am Lebensende“

Seit Juli 2019 gibt es für Bewohner*innen der Caritas-Altenzentren und der Wohnhäuser für Menschen mit Behinderung die Beratung der gesundheitlichen Versorgungsplanung. Das individuell zugeschnittene Angebot berät zur medizinisch-pflegerischen Versorgung und Betreuung in der letzten Lebensphase. Mögliche Notfallsituationen können besprochen und die Entscheidung für geeignete Maßnahmen getroffen werden. Thema ist auch die Aufklärung über bestehende rechtliche Vorsorgeinstrumente (insbesondere Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsvollmacht). Die Wünsche zu Sterbebegleitung, Umgang mit lebensverlängernden Maßnahmen und das Maß der ärztlichen Intervention am Lebensende

werden besprochen und so dokumentiert, dass diese im Notfall gesichert Berücksichtigung finden. Die Leistung ist finanziert aus dem Hospiz- und Palliativgesetz und als SGB V-Leistung mit den Krankenkassen abzurechnen.

Drei Fachkräfte aus Pflege und Pädagogik, die als Berater*innen für die Gesundheitliche Versorgungsplanung qualifiziert sind, bieten die Beratung nun regelmäßig und auf Wunsch der Pflegebedürftigen und/oder deren Angehörigen an.

*Maria Hanisch/Leitung des Stabsbereiches
Gesundheitliche Versorgungsplanung,
Ethik und Seelsorge in der Stationären Pflege*

4. Unsere Schwerpunkte: Teilhabe



v. li.: Steffen Vollmar (Beschäftigter) und Philipp Beutel (Geschäftsführer)

Betriebsintegrierte Arbeitsplätze: Start-up meets Werkstatt

Arasch T. war der erste Beschäftigte der Caritas Wertarbeit auf einem Betriebsintegrierten Arbeitsplatz im Start-up-Unternehmen Schumacher & von Pidoll GmbH. Seit Sommer 2019 ist er dort tätig. Das Konzept des jungen Unternehmens sieht vor, Rohstoffe aus ausgedienten Mobiltelefonen zu verwerten. Mittlerweile sind bereits vier Beschäftigte erfolgreich integriert und die Geschäftsführer Till von Pidoll und Eric Schumacher können sich den Alltag bereits jetzt nicht mehr anders vorstellen: „Zu den Aufgabenbereichen gehören sowohl handwerkliche als auch technische Tätigkeiten. Wir sind dankbar für die Unterstützung und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.“

Zur gleichen Zeit startete die erfolgreiche Kooperation mit dem jungen Unternehmen Boender & Beutel GmbH, einem Textilveredler mit Standort in Pulheim. Die besondere Offenheit der Geschäftsführer ermöglicht die Einrichtung von passgenauen Betriebsintegrierten Arbeitsplätzen. „Die Zusammenarbeit ist geprägt durch Vertrauen und Wertschätzung. Es ergibt sich ein absoluter Mehrwert, den wir nicht mehr missen möchten. Die Beschäftigten der Caritas leisten gute Arbeit und die Integration hat einen positiven Effekt auf unser Betriebsklima“, berichtet Geschäftsführer Philipp Beutel. Auch Steffen Vollmar, einer der Beschäftigten, kann sich keinen besseren Arbeitsplatz vorstellen: „Die Tätigkeiten im Sublimationsdruck liegen mir und das Betriebsklima ist perfekt auf mich zugeschnitten. Schon nach einem halben Jahr identifiziere ich mich mit dem Unternehmen.“

Integration in Arbeit

Mehr Erzieher*innen braucht das Land

Wir bilden aus! – Die Kitas gehen in die Fachkräfteoffensive

Ende 2018 stellte Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey das Bundesprogramm „Fachkräfteoffensive für Erzieherinnen und Erzieher“ vor, mit dem Ziel, mehr Fachkräfte zu gewinnen und im Beruf zu halten. Durch mehr vergütete Plätze in Kindertagesstätten soll dem Nachwuchs der Einstieg in die Ausbildung erleichtert werden. Zusätzlich soll eine gute Ausbildungspraxis durch professionelle Praxisanleitungen gesichert werden.



Auszubildende in Caritas-Kita

Die CariKids gGmbH bietet schon seit vier Jahren eine Praxisintegrierte Ausbildung an. In der Regel waren das ein bis zwei Auszubildende für die Dauer von drei Jahren. Bisher mussten wir als Träger die Kosten für die Auszubildenden selber tragen. Mit der Unterstützung des Bundes und des Landes sind wir jetzt in der Lage, die Kosten für die finanziell guten Ausbildungsvergütungen für weitere angehende Erzieher*innen übernehmen zu können. Fachkräfte in ihrer Ausbildung zu begleiten und nach der Ausbildung zu binden, wird für uns als Träger von fünf Kindertagesstätten immer wichtiger. Die Fachkräfteoffensive des Landes erleichtert die Umsetzung. In 2018 konnten wir unsere erste selbst ausgebildete Erzieherin auf einer festen Stelle in der bilingualen Kita Casa Italia übernehmen. Seit Sommer 2019 befindet sich eine weitere Auszubildende in der praxisintegrierten Ausbildung in der Kita Heilig Geist. In 2020 werden wir in unseren fünf Kitas sechs Auszubildende neu in die Praxisintegrierte Ausbildung zu Erzieher*innen aufnehmen.

Guido Geiss/Leiter Kindertagesstätten der CariKids gGmbH

Chancen geben - Das Projekt:

Für wen? Langzeitarbeitslose Leistungsempfänger*innen (Jobcenter, Asylbewerberleistung) in Köln von 18 bis 35 Jahre

Was? Individuelle ganzheitliche Langzeitbegleitung beim Aufbau von Perspektiven in Ausbildung, Arbeit, Weiterqualifizierung

Wo? In fünf Stadtteilen, der Beratungsbus steht dort, wo viele Menschen Chancen brauchen: Meschenich, Porz-Finkenbergr, Chorweiler, Neubrück, Kalk

Förderung: ESF/Europäischer Sozialfonds und Caritas Köln

Laufzeit: Zunächst bis Ende 2020

Zahlen: Fünf Mitarbeitende | seit dem Start in 2016 insgesamt 210 Begleitungen, davon bereits 107 erfolgreiche Vermittlungen

Kontakt: E-Mail: chancen.geben@caritas-koeln.de



WDR Lokalzeit drehte eine Reportage über eine erfolgreiche Vermittlung. Deepika Kapoor hat Informatik studiert und ist Softwareentwicklerin. 2011 ist sie zusammen mit ihrer Familie aus einem Kriegsgebiet nach Deutschland gekommen und musste ohne Papiere und Zeugnisse ganz von vorne anfangen. Nach sechs Jahren Arbeitslosigkeit erfuhr sie von „Chancen geben“ und ist über diese Vermittlung inzwischen Auszubildende als Fachinformatikerin für Anwendungsentwicklung.

Teilhabe

Tag der Begegnung



Das Caritas-Zelt

Am 25. Mai dieses Jahres feierte der Landschaftsverband Rheinland im Kölner Rheinpark und Tanzbrunnen zum 20. Mal den „Tag der Begegnung“. Auch die Kölner Caritas war als Ausstellerin mit zahlreichen Mitmachaktionen dabei und präsentierte ihre breite Palette an Angeboten. Unter dem Motto „Alle unter

einem Dach“ wurde das Caritas-Zelt in verschiedene Wohnbereiche aufgeteilt, in denen sich die vielfältigen Angebote der Caritas Wertarbeit und der Offenen Jugendarbeit wiederfanden: Während im Jugendzimmer mit einem Spielekonsolenangebot „gechillt“ werden durfte, wurde es im Fitnessraum durch das Team von CariFit beim Leitertgolf sportlich. Im Arbeitszimmer bot die Druckerei viele Mitmachmöglichkeiten an, im Wohnzimmer wurden interessante Videos der einzelnen Bereiche der Wertarbeit gezeigt. Die Näherei und CariArts wurden im Atelier kreativ und in der Küche servierte das Team der Hauswirtschaft frische Waffeln und Brezel. Die Begrüßung und Verabschiedung der Besucher*innen im Garten durch das Team von CariGreen rundeten die Begegnungen zwischen allen ab.



CariFit beim Kölner Firmenlauf 2019

Am 9. Mai stellte sich unser Team von CariFit dem 12. Kölner Firmenlauf. Mit insgesamt 46 Teilnehmer*innen der Caritas Wertarbeit

– von Laufrountiniers über Walker bis hin zu Anfänger*innen – galt es neben 6.000 Mitstreiter*innen die 5,7 Kilometer rund um den Fühlinger See zu bezwingen. Motivation und Rollstuhl sollten kein Hindernis darstellen und so bewiesen unsere Mitarbeitenden und Beschäftigten dieses Jahr aufs Neue, das Teamgeist auf dem Weg immer das Ziel sein sollte.

Sozial braucht digital

„Next Generation“- Mit flexiblen Roboterlösungen inklusive Arbeit entwickeln

Bei der Inklusion in Arbeit bleiben Menschen mit einer komplexen Schwerst- Mehrfachbehinderung oft außen vor. Selbst im Werkstattssystem für Menschen mit Behinderung ist es nur schwer möglich, sie entsprechend ihrer kognitiven Fähigkeiten einzusetzen. Die Teilhabe am produktiven Arbeitsleben steigert jedoch das Selbstbewusstsein und damit auch die Lebensqualität.

Das Projekt „Next Generation“ der Caritas Wertarbeit ist seit dem 1. Juni 2019 mit drei Jahren Laufzeit an den Start gegangen und will für diese Menschen machbare robotische Unterstützungssysteme finden. Leichtbauroboter bieten inzwischen eine Chance, als flexible Hilfsmittel körperliche und kognitive Fähigkeiten individuell zu unterstützen.

Mit der RWTH Aachen und seinem Institut für Getriebetechnik und Maschinendynamik und der Kölner Fachhochschule des Mittelstandes sind kompetente Projektpartner mit dabei. Finanziert wird das Projekt durch die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW, den Landschaftsverband Rheinland und Eigenmittel der Kölner Caritas. In der ersten Phase des Pilotprojektes wird zusammen mit den zukünftigen Nutzer*innen festgestellt, welche Unterstützung der Roboter als Hilfsmittel leisten muss. Auch mit kooperierenden Unternehmen werden Anforderungen an die Produktion und den Arbeitsablauf festgehalten. Das liefert für die RWTH Aachen die Grundlage für den Bau der neuen Steuerungseinheit der Leichtbauroboter. Diese werden individuell an die einzelnen Personen angepasst, sehen aber auch eine Nutzung durch mehrere Personen vor. Je nach



Foto: RWTH Aachen

Beispiel für Roboter zur Unterstützung bei der Arbeit

Einschränkung können die Roboter mit Joystick oder anderen Hilfs-Bedienungselementen versehen sein.

Sobald die neuen Steuerungen der Leichtroboter gebaut sind, werden sie von den Teilnehmenden in der Werkstatt und in privatwirtschaftlichen Unternehmen auf ihre Wirksamkeit getestet. „Die Leichtbauroboter sind kein Selbstzweck. Sie haben ganz klar eine den Menschen unterstützende Funktion, die Arbeitsausführung soll erleichtert werden.“ sagt Projektleiterin Tina Niedziella.

i Weitere Informationen: www.nextgeneration-mrk.de

„Das Projekt „Next Generation“ der Caritas Wertarbeit ist seit dem 1. Juni 2019 mit drei Jahren Laufzeit an den Start gegangen und will für Menschen mit komplexen Schwerst- und Mehrfachbehinderung machbare robotische Unterstützungssysteme finden. Leichtbauroboter bieten inzwischen eine Chance, als flexible Hilfsmittel körperliche und kognitive Fähigkeiten individuell zu unterstützen.“

Der Caritasverband Köln transparent

05. Ehrenamtlich Engagierte	18
06. Arbeitgeber Caritas	20
07. Spendenbericht.....	24
08. Finanzbericht.....	26
09. Nachhaltigkeit	30
10. Die Struktur	32
11. Mitglieder	36

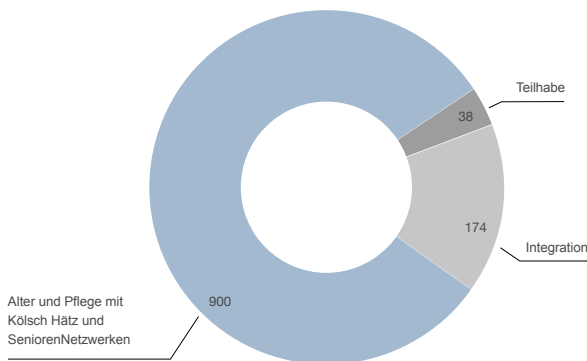


Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Transparenz ist für uns in der Kölner Caritas wichtig. Denn als Wohlfahrtsverband sind wir dem Wohl der Menschen verpflichtet. Wir sagen, was wir tun, für wen wir es tun, wie die Soziale Arbeit finanziert wird, wie die Mittel verwendet werden und wer die Entscheidungsträger*innen sind.

5. Ehrenamtlich Engagierte in der Kölner Caritas

1.112 ehrenamtlich Engagierte unterstützten in 2019 die soziale Arbeit des Caritasverbandes Köln.



2019 haben sich 1.112 Menschen (im Vergleich 2018: 1.216) im Caritasverband Köln in drei Geschäftsfeldern ehrenamtlich engagiert. Die Zahlen gingen im Vergleich zum Vorjahr leicht zurück. Im Berichtsjahr wurden die Engagierten, die eine Aufwandsentschädigung in den Bereichen Perspektivberatung für Geflüchtete, Interkulturelles Zentrum am Kölnberg und Integrationsagenturen erhielten, nicht mehr mitgezählt. Als Ehrenamtliche werden diejenigen aufgeführt, die für den zeitlichen Aufwand ihrer Tätigkeit nicht entschädigt werden.

Fahrtkosten und entstehende Sachkosten werden ihnen selbstverständlich erstattet.

Im Geschäftsfeld Alter und Pflege engagieren sich 900, im Geschäftsfeld Teilhabe 38 und im Geschäftsfeld Integration 174 Menschen ehrenamtlich. Sie stehen zumeist in direkten Beziehungen zu Menschen, die sich dem Caritasverband anvertrauen: Das sind Besuche bei älteren Menschen (Kölsch Hätz 68% und in Caritas Altenzentren 13%), Unterstützung von Geflüchteten (10%) und Kontakt zu Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen.

Das Freiwilligenzentrum Mensch zu Mensch der Caritas vermittelt Interessierte in ehrenamtliche Tätigkeiten. Folgende Trends zeichnen sich dabei ab.

An einem Engagement interessiert sind viele

- Kölner Neubürger*innen, die Kontakte übers Engagement suchen.
- Berufstätige, die am Abend oder am Wochenende Zeit fürs Engagement haben.
- Studierende und Jobsuchende, die sich kurzzeitige Engagements mit hoher täglicher Stundenzahl wegen Jobsuche oder Semesterferien wünschen.

Das Durchschnittsalter derer, die sich neu engagieren, liegt zwischen 20 und 40 Jahren.

Engagement und Zivilgesellschaft

Angesichts der großen gesellschaftlichen Aufgabe, die vielen Geflüchteten willkommen zu heißen und aufzunehmen, sagte die Kanzlerin 2015 das viel diskutierte „Wir schaffen das!“ Diese Aufgabe konnte nur durch das unentgeltliche, ehrenamtliche Engagement von Vielen geschafft werden. Nicht nur diese Erfahrung hat dazu geführt, dass jetzt die Anstrengungen zur Unterstützung von Engagierten durch den Bund mit Familienministerin Franziska Giffey, über das Land in der Staatskanzlei des Ministerpräsidenten bis zur Kommune bei Oberbürgermeisterin Henriette Reker erhöht und neue Programme aufgelegt werden. Rahmenbedingungen, unter denen das Engagement sich gut und zukunftsorientiert entwickeln kann, sollen strukturell stärker gefördert werden. In Köln gibt es von Seiten der Stadt

bereits seit 20 Jahren eine fundierte Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements mit den Freiwilligenagenturen, dem Kölner Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement und der Fachstelle zu Förderung und Anerkennung des bürgerschaftlichen Engagements bei der Oberbürgermeisterin. Im Caritasverband sind wir gut aufgestellt mit der - mit städtischen Mitteln - finanzierten Freiwilligenagentur Mensch zu Mensch, Koordinator*innen für ehrenamtliches Engagement in vielen Einrichtungen des Verbandes und mit den Nachbarschaftshilfen Kölsch Hätz. Aber das Feld des ehrenamtlichen Engagements und die Zivilgesellschaft haben sich in den letzten Jahren stark gewandelt:

• Es gibt durch die Digitalisierung neue Formen, das Engagement zu organisieren und Engagierte anzusprechen. Welche Tools sind für den Verband die zukunftsweisenden?

• Engagierte organisieren sich mehr und mehr selbst in Initiativen, wie beispielsweise in den Willkommensinitiativen. Was kann der Verband den Engagierten in diesen Initiativen von seinen Kompetenzen und Ressourcen anbieten. Was wird gewünscht?

• Junges Ehrenamt sucht sich andere Wirkmöglichkeiten, wie zum Beispiel „Fridays for Future“. Welche Verbindungen können wir knüpfen? Die Caritas kann jungen Menschen mit Young Caritas Möglichkeiten geben, sich selbstorganisiert zu engagieren.

- Inzwischen nehmen sich sogenannte social entrepreneurs, Sozialunternehmer*innen, der Ideen an, die bislang zum Teil ehrenamtlich entwickelt und verwirklicht werden. Sie versuchen etwa in einem Start up, die Welt mit ihrer Idee ein wenig besser zu machen und davon zu leben. Wie kann der Verband sich an der Entwicklung solcher Start ups beteiligen?

Traditionell ist der Caritasverband ein Akteur der Zivilgesellschaft neben ande-

ren gemeinwohlorientierten. Aber auch hier wandelt sich gerade viel: Freie ehrenamtliche Initiativen, immer mehr Stiftungen aus der Wirtschaft spielen eine immer größere Rolle, so dass sich die (alten) Verbände unter den Bedingungen einer weiter zunehmenden neoliberalen Ökonomisierung der Gesellschaft neu positionieren müssen, wollen sie aktiv die Zivilgesellschaft mitgestalten. Wie kann der Caritasverband zugleich Anwalt der gesellschaftlich Abgehängten und Solidaritätsstifter und gleichzeitig als Sozialunternehmen am Markt tätig sein?

Um für die Zukunft des Engagements im Verband neue Akzente zu setzen und auf diese Herausforderungen zu reagieren, hat der Verband dem Thema 2019 durch die Schaffung des Stabes Engagement und Zivilgesellschaft und durch das Projekt „Ehrenamt der Zukunft“ bei Kölsch Hätz neue Akzente gegeben.

*Ludger Hengefeld/
Stab Engagement und Zivilgesellschaften*

Projekt „Ehrenamt der Zukunft – Förderung der Selbstbestimmung und Teilhabe Älterer im Stadtteil“

Im März 2019 startete das auf drei Jahre von der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW geförderte Kooperationsprojekt der Caritas und Hochschule Düsseldorf. Es gibt immer mehr ältere Menschen, die sozial isoliert leben bei gleichzeitiger Abnahme kontinuierlich engagierter Ehrenamtlicher. Um dieser Entwicklung zu begegnen, wurden in vier in der Sozialstruktur sehr unterschiedlichen Kölner Sozialräumen ehrenamtliches Engagement zur Unterstützung älterer Menschen genauer untersucht. Mithilfe von Befragungen und Workshops mit Engagierten, älteren Menschen und Schlüsselpersonen (z.B. Quartiersmanager*innen, SeniorenNetzwerker*innen) wurden Erfahrungen und Bedürfnisse der verschiedenen Gruppen in den Veedeln erhoben und erste Ideen für die Praxis gesammelt. Diese werden in 2020 und 2021 getestet und von der Hochschule Düsseldorf evaluiert. So sind die Anschaffung einer Seniorenrikscha für Ausflüge und eines E-Lastenrads als mobiles Café und Begegnungsort als Umsetzung geplant. Gelingende Projektideen werden zum Projektabschluss im Jahr 2022 in Form eines nachhaltigen und übertragbaren Modell-Konzepts der Öffentlichkeit präsentiert und schon vorab fest in der Ehrenamtsarbeit des Verbandes etabliert.

*Julius Lang/
Projektleiter „Ehrenamt der Zukunft“*



Tanz auf dem Lenauplatz auf Initiative von Kölsch Hätz und der Kath. Kirchengemeinde vor Ort war ein voller Erfolg

Mein Engagement bei Kölsch Hätz



Als ich Anfang des Jahres 2009 gefragt wurde, ob ich mir vorstellen könnte, bei den Kölsch Hätz Nachbarschaftshilfen ehrenamtlich mitzuarbeiten, konnte man viele Fragezeichen in meinen Augen sehen. Was ist Kölsch Hätz? Was macht Kölsch Hätz? waren meine Fragen.

Bei Kölsch Hätz geht es darum, Zeit zu verschenken, Zeit an Menschen zu verschenken, die alleine oder auch einsam sind. Zeit ist das höchste Gut, das wir haben.

Dieses zu verschenken, hat mir das „JA-

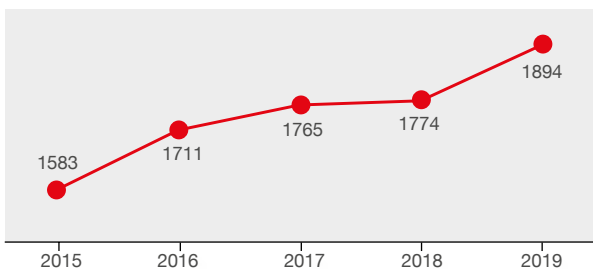
Sagen“ leicht gemacht. Und so bin ich seit Mai 2009 Koordinatorin bei Kölsch Hätz in Ehrenfeld. Im Team der Koordinator*innen bringen wir Menschen zueinander, die sich die Zeit nehmen, miteinander zu erzählen, zu spielen oder spazieren zu gehen. Mit erleben zu dürfen, wie groß die Freude auf beiden Seiten ist, bei dem, der beschenkt wird und bei dem, der schenkt, gibt mir immer wieder die Freude und Gewissheit, mich richtig entschieden zu haben.

Regine Volmer/Koordinatorin Nachbarschaftshilfen Kölsch Hätz Ehrenfeld

06. Arbeitgeber Caritas - Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Kennzahlen, Strukturen, Herausforderungen und Handlungsfelder

Die Mitarbeitenden in Zahlen



Entwicklung der Anzahl an hauptamtlichen Mitarbeitenden

In 2019 engagierten sich insgesamt rund 1.894 Mitarbeitende hauptamtlich im Caritasverband Köln. In diesen Zahlen sind die Mitarbeiter*innen der CariKids gGmbH enthalten. In der Tochtergesellschaft CariClean gGmbH waren zusätzlich 44 Mitarbeitende tätig.

Damit wuchs die Zahl der hauptamtlichen Mitarbeitenden gegenüber 2018 um 6,8%.

Die meisten Mitarbeitenden (61%) arbeiten im Geschäftsfeld Alter und Pflege. Im Geschäftsfeld Teilhabe sind 19% und in der Integration (inklusive CariKids gGmbH) 14% Mitarbeitende tätig. Der Anteil der in der Administration arbeitenden Mitarbeitenden liegt bei 5%.

Hauptamtliche Mitarbeitende

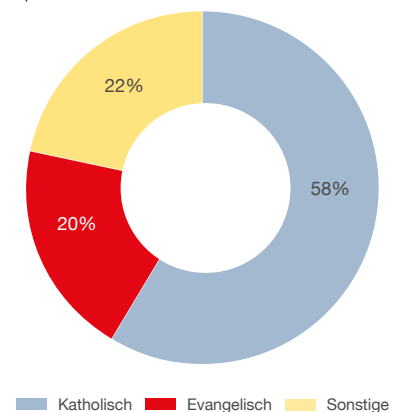
Das Durchschnittsalter der hauptamtlichen Mitarbeitenden lag 2019 bei 46 Jahren (ohne Freiwillige und Auszubildende) und bleibt damit seit 2014 in etwa konstant. Die durchschnittliche Dienstzugehörigkeit lag - wie bereits seit 2016 - im Caritasverband Köln bei neun Jahren. 2014 und 2015 waren die Mitarbeitenden im Durchschnitt 10 Jahre im Caritasverband Köln beschäftigt.

Geschlechterverteilung

Wie bereits in den Jahren zuvor liegt der Anteil der Mitarbeiterinnen mit 76% deutlich über dem Anteil der Mitarbeiter (24%).

Konfession

78% der Mitarbeitenden bekennen sich zu einer christlichen Religion. 22% gehören einer anderen bzw. keiner Konfession an. Damit verzeichnen wir einen leichten Rückgang bei der Zahl der Mitarbeiter*innen mit einer christlichen Konfession im Vergleich zu 2018 (82%).



Staatsangehörigkeit

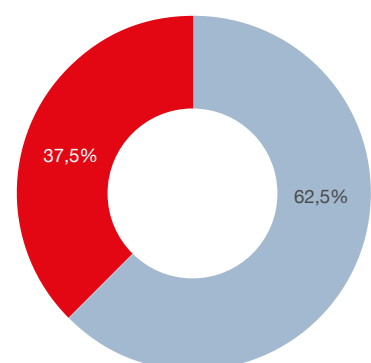
1.578 Mitarbeitende besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit. Diese Anzahl macht rund 83% aus. Die italienische Staatsangehörigkeit besitzen 46 Mitarbeitende (2,4%), die türkische 43 (2,3%), die polnische 37 (1,9%) und weitere 191 Mitarbeitende (10,1%) sind Staatsangehörige aus rund 40 weiteren Ländern.

Beschäftigungsumfang

Bei einem Blick auf Anzahl und Verteilung von Voll- und Teilzeitbeschäftigungen in Bezug auf alle 1.894 hauptamtlichen Mitarbeitenden liegt der Anteil bei den Teilzeitbeschäftigungen auch in 2019 bei 62,5%. Der Anteil an Vollzeitstellen macht 37,5% aus. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten steigt seit 2014 (56,1%) kontinuierlich an und nimmt bei den Vollzeitstellen entsprechend ab (2014: 43,9%).

Beschäftigungsumfang

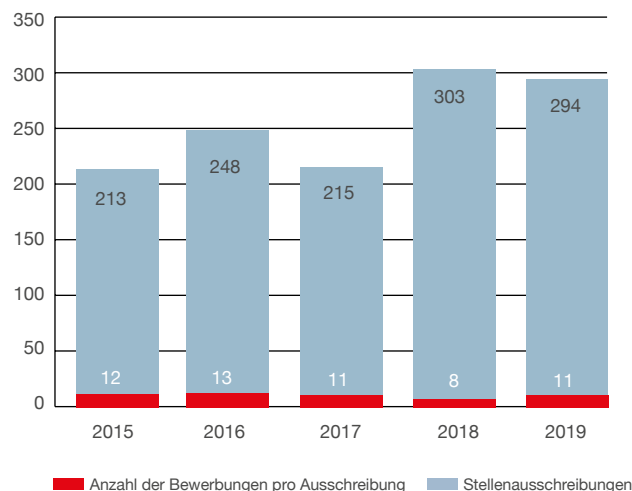
■ Vollzeit ■ Teilzeit



Personalgewinnung

Im letzten Jahr wurden 294 Stellen im Caritasverband Köln ausgeschrieben. Die Ausgaben für Stellenausschreibungen lagen bei rund 95.000 €. Die Anzahl der eingegangenen Bewerbungen auf eine Stelle konnte wieder auf elf erhöht werden. In 2018 gingen im Durchschnitt nur acht Bewerbungen auf eine ausgeschriebene Stelle ein.

Insgesamt wurden im letzten Jahr im zentralen Bewerbungsmanagement 3.704 Bewerbungen (davon 492 Initiativbewerbungen) erfasst und bearbeitet.



Besondere Maßnahmen zur Bindung von Mitarbeitenden

Angebote zur Reflexion und zum Austausch

Beim Perspektiven-Workshop „Schätze heben“, der sich speziell an Kolleg*innen ab 50 Jahren richtet, konnten die Teilnehmenden ihr bisher beruflich Erreichtes reflektieren und eine Perspektive für die nächsten Jahre konkretisieren. Ein weiteres Angebot zur Reflexion gab es mit dem Workshop „Mit Resilienz zu mehr persönlicher Stärke“. Die Teilnehmenden lernten ihre resilienten Fähigkeiten für mehr seelische Widerstandskraft und Förderung der inneren Balance kennen.

Auch im Rahmen von **caritasaktiv** gab es viele Angebote zum Innehalten: Besichtigung der Moschee der bosnisch-islamischen Kulturgemeinschaft, Führung zu „Kunst und Kurioses“ auf dem Melaten-Friedhof, Domführung mit Stadtdechant Robert Kleine, Wandern zur Klosterlandschaft Heisterbach, Pilgern auf dem Mosel-Camino und Vieles mehr. Viele Infos zum Caritasverband – vom Aufbau über die Angebotsvielfalt – sowie Zeit zum gegenseitigem Austausch und Netzwerken, gab es für die Teilnehmer*innen beim ersten Caritas Erfrischungs-Cocktail 2019. Mit diesem Angebot sollen langjährige Mitarbeiter*innen über aktuelle Entwicklungen und Neuigkeiten im Verband informiert werden. Darüber hinaus steht die Vernetzung der Kolleg*innen untereinander im Vordergrund.

Möglichkeiten zur Weiterentwicklung und Veränderung

Im Talentmanagement geht es darum, die Kompetenzen von Mitarbeitenden in den Blick zu nehmen und deren persönliche Entwicklung gezielt zu fördern. Ebenso erhalten Mitarbeitende die Möglichkeit einer Selbst- und Fremdreiflexion ihrer Kompetenzen. Der „Tag der Standortbestimmung“ dient dabei als Kompass für eine strukturierte berufliche Laufbahnplanung: In Richtung Führungskarriere, Fachkarriere oder Leitung eines Projektes. In 2019 konnten vier Leitungspositionen mit Teilnehmenden des Talentmanagements besetzt werden. Dieses Instrument zur internen Personalentwicklung wird in 2020 berufsgruppenübergreifend angeboten. Ein weiteres Programm zur Entwicklung innerhalb des Caritasverbandes ist „Kompetenzen eine Perspektive geben“. Zielgruppe sind Mitarbeitende, die eine neue Herausforderung suchen, und all jene mit einem befristeten Dienstvertrag. Es geht darum, ihre Wünsche und Vorstellungen mit den Möglichkeiten des Caritasverbandes zusammenzuführen.

Kirsten Schmidt / Leitung Personalverwaltung



Bundesfamilienministerin Franziska Giffey übergab in Berlin Auszeichnungen an Unternehmen, die sich kontinuierlich für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei ihren Mitarbeitenden einsetzen. Die Kölner Caritas erhält dieses Zertifikat seit 2012 bereits das dritte Mal.

Caritas Bildungszentrum für Pflege

Der Caritasverband der Stadt Köln hat sich mit zwei weiteren starken Partnern aus Köln, St. Elisabeth-Krankenhaus GmbH und der Deutschordens-Altenzentren Konrad Adenauer gGmbH, auf den Weg gemacht, die theoretische Pflegeausbildung gemeinsam zu denken, zu planen und in die Umsetzung zu bringen. Ab Oktober 2020 wird der Caritasverband die praktische und theoretische Ausbildung aus einer Hand anbieten.

Mit dem Caritas Bildungszentrum für Pflege GmbH soll „ein zwei- bis drei- zügiges, inhaltlich, personell und räumlich professionell ausgerichtetes Angebot am Standort in Köln-Hohenlind mit Strahlkraft auf die Pflegebildungslandschaft und als Magnet für Bewerber*innen“ entstehen. Im Fokus steht für alle Beteiligten die Ausrichtung an den Auszubildenden. Was benötigen die Schüler*innen, um hier gut und gerne zu lernen? Welche Kompetenzen benötigt die Pflegefachfrau oder der Pflegefachmann von morgen? Neben den fachlichen Kompetenzen steht immer auch die christlich wertschätzende Haltung der Auszubildenden im Vordergrund, um auf den Pflegeberuf in allen Settings, wie es die generalistische Pflegeausbildung ab 2020 fordert, bestmöglich vorbereitet zu sein.

Der Standort der gemeinsamen theoretischen Ausbildung verbleibt in Hohenlind an dem jetzigen Standort der Krankenpflegeschule des St. Elisabeth-Krankenhauses. Hier arbeitet das engagierte Schulteam unter der Leitung von Sabine Günßler und begleitet die bisherigen Auszubildenden in ihrer fachlichen und persönlichen Entwicklung.

Die kontinuierliche Theorie-Praxis-Verknüpfung ist eine tragende Säule einer gelungenen Pflegeausbildung. Ab 01. Oktober 2020 geht die neue Ausbildung mit Plätzen für bis zu 56 Auszubildende an den Start. Die praktische Ausbildung wird, festgelegt durch die Vorgaben im Pflegeberufegesetz, in unterschiedlichen Pflegeset-

tings stattfinden. Innerhalb des Caritasverbandes werden die Auszubildenden im Langzeitpflegebereich und in der ambulanten Pflege eingesetzt. Bei den Deutschordens-Altenzentren werden die Schüler*innen im Langzeitpflegebereich ausgebildet. Das St. Elisabeth Krankenhaus bietet Praxis im Akutpflegebereich an. Darüber hinaus wird es Einsätze im psychiatrischen Bereich sowie der Kinderkrankenpflege geben.

Mit dem Start der ersten Ausbildungskurse im Oktober 2020 wird sich das Caritas-Bildungszentrum weiter entwickeln, um innovativ und an den Interessen der Auszubildenden ausgerichtet, gemeinsam mit den drei Trägern in eine spannende Zukunft zu gehen. Dabei werden wichtige Themen wie Digitalisierung, neue Lernformen und die langfristige Sicherstellung einer guten Ausbildungsbegleitung eine Rolle spielen.

Anke Stenert/Projektleiterin

i Weitere Informationen:
www.caritasbildungszentrum-pflege.de



Das jetzige Schulteam unter Leitung von Sabine Günßler (unten 2.v.re.)

„ Welche Kompetenzen benötigt die Pflegefachfrau oder der Pflegefachmann von morgen? Neben den fachlichen Kompetenzen steht immer auch die christlich wertschätzende Haltung der Auszubildenden im Vordergrund.“

07. Der Caritasverband Köln transparent: Spendenbericht

Die Arbeit für hilfsbedürftige Menschen in den verschiedenen Caritas-Einrichtungen in Köln konnte mit Geldzuwendungen in Höhe von 1.084 T€ unterstützt werden. Die Zuschüsse von Förderstiftungen stellen mit rund 85 Prozent den Großteil der Geldzuwendungen aus Fundraisingmitteln dar. In diesem Bereich wurden über 50 Anträge von Förder-Stiftungen mit durchschnittlich 17.8 T€ bewilligt. 36 Einzelpersonen, die sich in besonders schwierigen Lebenslagen befanden, konnten durch eine Bezuschussung in Form von Einzelfallhilfen unterstützt werden.

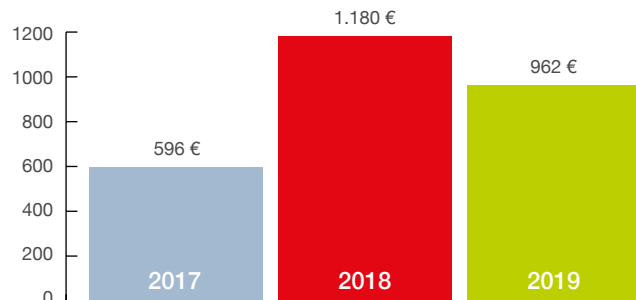
Entwicklung und Verteilung der Zuschüsse von Förderstiftungen

Im Vergleich zum Vorjahr sind die von Stiftungen bewilligten Mittel leicht rückläufig. In der Retrospektive auf mehrere Vorjahre ist allerdings zu erkennen, dass es sich hierbei um eine turnusmäßige Entwicklung handelt, die sich an den unterschiedlichen Bedarfen der Einrichtungen orientiert. Wie in den Vorjahren sind Projekte der Kinder- und Jugendhilfe weiterhin mit hohen Förderungen, insgesamt mit einem Drittel, bezuschusst worden. Im Vorjahresvergleich hat sich hingegen im Jahr 2019 auch der Bereich der Wertarbeit durch eine besonders hohe Projektförderung im Bereich der Robotik-Lösungen (zugunsten von Menschen mit Behinderung) stark niedergeschlagen.

Übersicht Unterteilung der Geldzuwendungen

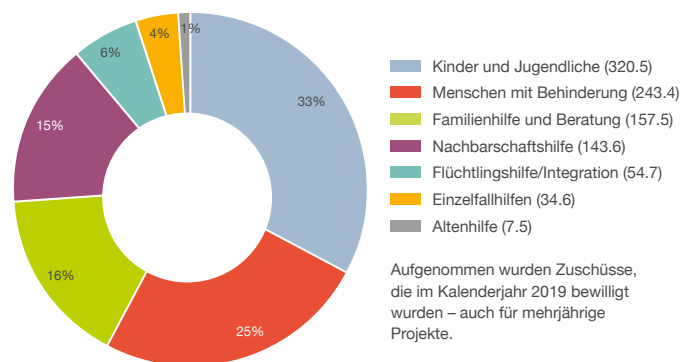
	T€
Zuschüsse von Förderstiftungen	926.7
Zuschüsse für Einzelfallhilfen	36.2
Zweckgebundene Spenden	118.5
Freie Spenden	2.4
Bußgelder	0.4
Summe	1.084.2

Zuschüsse von Förderstiftungen in T€ (Stiftungsmittel)



Spenden nach Verwendungszweck	T€
Hospize	46.0
Kinder und Jugendliche	16.5
Flüchtlingshilfe / Integration	10.5
Altenhilfe	19.1
Nachbarschaftshilfen	11.2
Menschen mit Behinderung	8.2
Familienhilfe und Beratung	5.3
freie und sonstige Spenden	4.1
Summe	120.9

Zuschüsse nach Verwendungsbereich 962 T€



Im Jahr 2019 wurden rund 120 T€ für die verschiedenen Zwecke und Einrichtungen gespendet. Eine Spende betrug durchschnittlich 184 €. Insgesamt haben 30 Prozent der Spender*innen direkt postalisch eine Zuwendungsbescheinigung erhalten und darüber hinaus konnten Spender*innen im Jahr 2019 erstmalig den vereinfachten Spendennachweis (für Spenden bis 200 €) nutzen. Insgesamt gingen zehn Prozent der Spenden über die Online-Spendenplattform der Website ein.

DANKSAGUNG

Wir danken allen Unterstützer*innen, Förderstiftungen und Spender*innen, die im letzten Jahr auf vielfältige Weise die unterschiedlichen Projekte für hilfsbedürftige Menschen in Notlagen unterstützt haben. Sie alle haben echte Nächstenliebe für ihre Mitmenschen in Köln gezeigt und somit die sozialen Lebensbedingungen der Menschen vor Ort verbessert.

Transparenz

Der Caritasverband Köln ist Mitglied im Deutschen Fundraising-Verband und handelt fair und transparent im Umgang mit Stiftungsmitteln und Spenden. Durch regelmäßige Berichterstattung wird deren Verwendung veröffentlicht.

Der Prozentsatz der finanziellen Aufwendungen, gemessen an den Einnahmen, die durch das Fundraising generiert werden, liegt in der Regel zwischen fünf und 35%. Der Caritasverband garantiert seinen Förder*innen, dass mindestens 95% jeder Spende projektbestimmt eingesetzt werden. Den darüber hinausgehenden Aufwand finanziert der Caritasverband aus kirchlichen Mitteln.



Kontakt Stab Fundraising: Anja Froning
anja.froning@caritas-koeln.de, Tel.: 0221 95570 336

Förderverein Therapiezentrum für Folteropfer (TZFO)

Das Therapiezentrum für Folteropfer ist ein Angebot für Flüchtlinge aus Kriegs- und Krisengebieten, die in Deutschland Schutz suchen. Viele von ihnen leiden unter ihren Traumatisierungen, unter Ängsten und anderen seelischen oder körperlichen Beschwerden. Wir bieten Psychotherapie an und helfen bei Schwierigkeiten im Alltag (z.B. bei Fragen zu Aufenthalt, sozialen Leistungen und Gesundheit). Die Beratungen und Behandlungen sind kostenlos, vertraulich und unterliegen der Schweigepflicht. Dabei werden auch Dolmetscher*innen hinzugezogen.

„Der Förderverein hat sich als Ziel gesetzt, die Arbeit des TZFO in ideeller und materieller Weise zu unterstützen. Er setzt sich für die Beschaffung von Finanzmitteln zur Förderung wichtiger Maßnahmen für traumatisierte Flüchtlinge ein, wirbt Mitglieder und unterstützt das TZFO finanziell bei der Durchführung einzelner Projekte.“

Prälat Dr. Karl Heinz Vogt,
1. Vorsitzender des Fördervereins



Der Förderverein unterstützt auch Gruppentherapien.

i Kontakt:

Förderverein Therapiezentrum für Folteropfer
Monika Kuntze, Kapellenstr. 51, 51103 Köln
Tel.: 0221 22214810
E-Mail: foerderverein.tzfo@caritas-koeln.com
www.foerderverein-therapiezentrum-fluechtlinge.de

08. Der Caritasverband Köln transparent: Die Finanzen

Rund 2.000 Mitarbeitende gehören zur Dienstgemeinschaft des Caritasverbandes Köln. Hinter jeder Zahl stehen unsere Kolleginnen und Kollegen und die Menschen, denen wir helfen und für die wir da sind. Um eine stabile Verbindung zu schaffen zwischen Angebot, Nachfrage und Wachstum auf der einen und Menschlichkeit und sozialem Handeln auf der anderen Seite, halten wir stets eine gute Balance zwischen

ökonomischer Effizienz und Humanität, um mit einer effektiven Organisation und unter Hinzunahme von alternativen Finanzierungsquellen auch schlecht, oder nicht refinanzierte Angebote weiterhin anbieten zu können.

Die Finanzen für das Jahr 2019 bilden die neue Struktur des Verbandes ab.

Bilanzstruktur des Caritasverbandes für die Stadt Köln e.V.

AKTIVA	2018		2019*		PASSIVA	2018		2019*	
	Mio €	Anteil	Mio €	Anteil		Mio €	Anteil	Mio €	Anteil
I. Anlagevermögen					I. Eigenkapital				
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	80,0	76,0%	79,3	76,5%	Eigenkapital und ähnliche Mittel	42,4	40%	41,2	40%
Finanzanlagen	8,6	8,2%	7,9	7,6%	II. Rückstellungen				
					Rückstellungen	5,4	5%	7,6	7%
II. Umlaufvermögen					III. Verbindlichkeiten				
Forderungen	9,0	8,5%	8,6	8,3%	aus Lieferungen und Leistungen	2,5	2%	2,3	2%
Flüssige Mittel	7,3	6,9%	7,3	7,0%	Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	47,7	45%	47,0	45%
Sonstige kurzfristige Vermögensgegenstände	0,5	0,4%	0,6	0,6%	Sonstige Verbindlichkeiten	7,2	7%	5,6	5%
Bilanzsumme	105,2		103,7			105,2		103,7	

* Bei den Zahlen für das Jahr 2019 handelt es sich um vorläufige Werte.

Vermögen und Investitionen

In 2019 sinkt die Bilanzsumme geringfügig auf rund 104 Mio. € (in 2018 waren es rund 105 Mio. €). Die Ursache liegt in der zusätzlich in Abschreibung gegangenen Gebäude. Das Vermögen setzt sich zum größten Teil aus den immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen 79,3 Mio. € bzw. 76,5 % zusammen. Den größten Anteil daran haben Grundstücke und Gebäude (insbesondere der Caritas-Altenzentren) im Wert von ca. 64 Mio. €. Hinzu kommen technische Anlagen, Maschinen, Einrichtungsgegenstände, Fahrzeuge und Anlagen im Bau.

Der Caritasverband Köln betreibt insgesamt sieben Altenzentren. Wie auch in den Vorjahren wird das Planergebnis unseres Verbandes maßgeblich von Bau- und Sanierungsaktivitäten beeinflusst.

Das seit 2007 auf Grund der Sanierungserfordernisse auch im Zusammenhang mit den Anforderungen aus dem GEPA NRW in mehreren Stufen beschlossene Investitionsprogramm umfasst bis Ende 2019 rd. 53 Mio. €. Die GEPA-Bedingungen sind dann in allen im Betrieb befindlichen Häusern erfüllt. Als letzte Sanierungsmaßnahme unserer Altenzentren befindet sich St. Josef am Beginn der Bauaktivitäten, die bis 2022/2023 fertiggestellt werden. Weitere Bauprojekte sind das Quartiersprojekt „Zukunft Gut Frohnhof“ mit der Planung des Architektenwettbewerbs zur Um- und Neubebauung, die umbaubedingten Stilllegung des Altenzentrums St. Josef nach der Verlagerung des Betriebes in das wiedereröffnete Altenzentrum St. Bruno, der Wohnbebauung Kalk und dem Baubeginn der Wohnbe-

bauung St. Maternus.

Bei den Finanzanlagen handelt es sich um mittel- bis langfristige Wertpapiere sowie Beteiligungen. Bei den Beteiligungen handelt es sich im Wesentlichen um Anteile an den Tochtergesellschaften des Caritasverbandes, der CariClean gGmbH (Integrationsunternehmen im Reinigungsbereich) sowie der CariKids gGmbH (Träger von fünf Kindertagesstätten). Für die Finanzanlagen gelten Anlagerichtlinien, die eine ausreichende

Diversifikation und eine risikoarme sowie nachhaltige Anlagestrategie verfolgen. Die Finanzanlagen in Höhe von rund 8 Mio. € stellen eine erforderliche Liquiditätsreserve dar. Das Umlaufvermögen enthält Forderungen 8,6 Mio. €, flüssige Mittel 7,3 Mio. € sowie sonstige Vermögensgegenstände 0,6 Mio. €. Die Forderungen beziehen sich auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie aus öffentlicher und nicht öffentlicher Förderung diverser Zuschussgeber.

Kapitalstruktur

Bei geringfügig abgefallenem Bilanzvolumen sinkt auch geringfügig das Eigenkapital auf rund 41 Mio. € (vorher 42 Mio. €) und bleibt nahezu auf dem Vorjahresniveau. Die Eigenkapitalquote bleibt bei rund 40%.

Die Rückstellungen in Höhe von rund 7,6 Mio. € betreffen im Wesentlichen den Personalkostenbereich hinsichtlich der

betrieblichen Altersvorsorge, Urlaub und Überstunden. Bei den Verbindlichkeiten bilden die Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit rd. 47 Mio. € den höchsten Posten und nehmen aufgrund der Investitionen, gleichbleibend zum Vorjahr, einen Anteil von 45% ein.

Ertragslage des Caritasverbandes

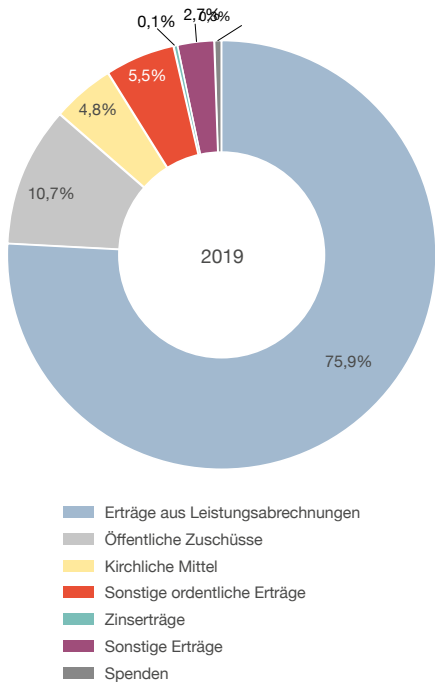
Gewinn- und Verlustrechnung in Mio €

Erträge	2018	*2019	Aufwendungen	2018	*2019
Erträge aus Leistungsabrechnungen	76,7	84,8	Personalkosten	75,7	81,2
Öffentliche Zuschüsse	11,3	11,9	Sachkosten	26,9	28,7
Kirchliche Mittel	5,0	5,4	Verpflegung	2,1	2,2
Sonstige ordentliche Zuschüsse	6,3	6,1	Wareneinsatz	4,6	4,8
Zinserträge	0,3	0,1	Energiekosten	1,4	1,6
Sonstige Erträge	3,2	3,1	Instandhaltung	2,0	2,2
Spenden	0,2	0,3	Zinsaufwand	1,0	1,1
			Abschreibungen	5,7	6,2
			Mietkosten	3,0	3,5
			Sonstige Aufwendungen	7,1	7,2
Summe Erträge	103,0	111,8	Summe Kosten	102,6	109,9
Jahresüberschuss (+) / Jahresfehlbetrag (-)				0,4	1,9
Rücklagenveränderung				-0,4	-1,9
Bilanzgewinn				0,0	0,0

*Bei den Angaben für das Jahr 2019 handelt es sich um vorläufige Werte

” Bei geringfügig abgefallenem Bilanzvolumen sinkt auch geringfügig das Eigenkapital auf rund 41 Mio. € (vorher 42 Mio. €) und bleibt nahezu auf dem Vorjahresniveau. Die Eigenkapitalquote bleibt bei rund 40%.

Prozentuale Aufteilung der Erträge am Gesamtertrag



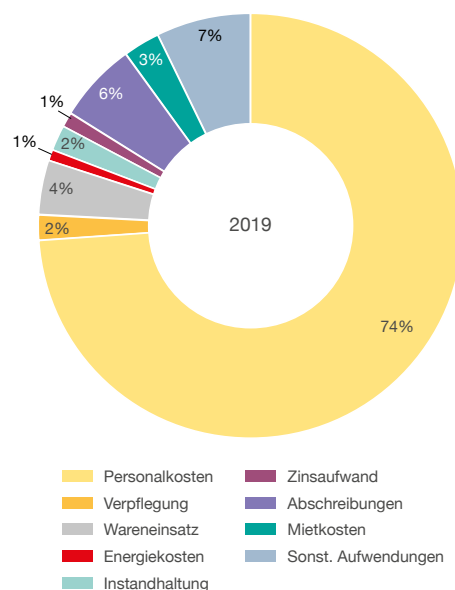
Erträge

Die Gesamtertragslage ist gegenüber dem Vorjahr auf rund 112 Mio. € gestiegen. Einen großen Anteil nehmen dabei die Erträge aus Leistungsabrechnungen mit einer Steigerung von rund 8,1 Mio. € (10,6%) ein und bilden mit 84,8 Mio. € bzw. rund 76 % den größten Anteil. Darin sind Erträge aus Pflege- und Betreuungsleistungen enthalten, die über die Pflege- und Krankenkassen, den Landschaftsverband und zum geringen Teil auch von den Sozialhilfeträgern beziehungsweise privat finanziert werden. Die öffentlichen Zuschüsse steigen gegenüber den Vorjahren um 0,6 Mio. € bzw. 5,5 % und spiegeln den leichten weiteren Ausbau der Betreuungsleistungen und Beratungsdienste wieder. Die Zuweisungen des Erzbistums aus Kirchensteuern liegen bei 5,4 Mio. € und repräsentieren rd. 4,8 % der Erträge. Die Spendererträge liegen bei 0,3 Mio. €.

Aufwendungen

Analog zum Verlauf der Erträge sind die Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls gestiegen. Größter Anteil, mit einer prozentualen Steigerung von rund 7% nehmen die Personalkosten mit rund 81 Mio. € ein. Neben wachstumsbedingten Personalkostensteigerungen, spiegeln sich hier die im Jahr 2018 beschlossene Tarifierhebung von durchschnittlich 1,06% und eine Erhöhung des KZVK-Regelbeitrags um 0,4% wieder. Die Sachkosten sind ebenfalls geringfügig auf 28 Mio. € gestiegen.

Prozentuale Aufteilung der Aufwendungen am Gesamtaufwand



Mehrjahresvergleich

in Mio €	2015	2016	2017	2018	2019*
Ertragsvolumen	93,2	108,0	100,2	103,0	111,8
Betriebsmittel inkl. kirchlicher Mittel	1,7	3,1	1,5	0,4	1,9

* Bei den Zahlen für das Jahr 2019 handelt es sich um vorläufige Werte.

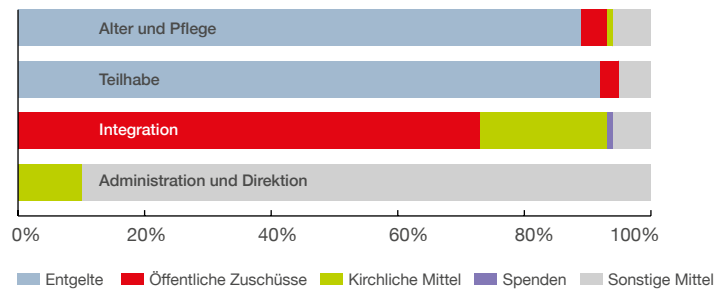
Mehrjahresvergleich

Nachfolgende Darstellung zeigt die Betriebsergebnisentwicklung des Caritasverbandes im Mehrjahresvergleich. Der ab 2016 volatile Ergebnisverlauf ist durch die KZVK-Rückzahlungen in 2016 und den Bauaktivitäten in zeitweise gleichzeitig 3 Altenpflegeheimen ab 2018 bedingt. Ursächlich für die Ergebnissteigerung in 2019 sind unter anderem die Wiederinbetriebnahme sanierter Altenzentren, ein einmalig aufgetretener aperiodischer Sondereffekt von 370T € aus den Caritas Sozialstationen, sowie eines periodenfremden Einmaleffektes in der Caritas Wertarbeit (+380T €). Durch die noch nicht abgeschlossenen technischen Überleitungen in die neue Struktur können sich für 2019 weitere Ergebnisveränderungen einstellen.

Refinanzierung der Geschäftsfelder

Die Refinanzierung erfolgt überwiegend bereichsspezifisch: Im Geschäftsfeld „Alter und Pflege“ über Investitionskostensätze, Leistungsentgelte und öffentliche Zuschüsse, im Geschäftsfeld „Teilhabe“ über die Substanzerhaltungs-/ Investitionspauschale bzw. über Produktionserlöse, Leistungsentgelte und öffentliche Zuschüsse, im Geschäftsfeld „Integration“ über öffentliche Zuschüsse und Eigenmittel und im Geschäftsfeld „Zentrale Dienste“ über Eigenmittel und Umlagen. Im Einzelfall erfolgt eine direkt auf das Anlagegut bezogene Finanzierung über Stiftungen oder Spender in Form eines Zuschusses.

Nachfolgende Darstellung illustriert die Aufteilung der Erträge nach diesen Einnahmearten in den neu strukturierten Geschäftsfeldern.



Ergebnisse der Geschäftsfelder

in Mio €	Alter und Pflege		Teilhabe		Integration		Administration u. Direktion		Summe	
	2018	2019*	2018	2019*	2018	2019*	2018	2019*	2018	2019*
Geschäftsjahr	2018	2019*	2018	2019*	2018	2019*	2018	2019*	2018	2019*
Erträge	50,2	56,4	35,6	37,7	11,1	11,7	5,9	6,1	102,8	111,8
Personalkosten	-36,6	-39,9	-23,7	-25,5	-9,5	-9,8	-5,6	-5,9	-75,4	-81,1
Sachkosten	-14,1	-14,9	-10,7	-10,9	-2,6	-2,7	0,4	-0,4	-27,0	-28,9
Summe Kosten	-50,7	-54,8	-34,4	-36,4	-12,2	-12,5	-5,2	-6,2	-102,4	-109,9
Ergebnis	-0,5	1,5	1,3	1,3	-1,0	-0,8	0,7	-0,1	0,4	1,9

* Bei den Zahlen für das Jahr 2019 handelt es sich um vorläufige Werte.

Risikomanagement

Das Risikomanagement des Caritasverbandes entspricht dem Bestreben, sich nachhaltig zu entwickeln und unangemessenen Risiken entgegenzusteuern, beziehungsweise diese zu vermeiden. Andererseits versteht der Verband Risiken nicht nur einseitig als Gefährdung, sondern auch als Chance zur nachhaltigen Verbesserung der gesamten Organisation im Sinne der gesamtverbandlichen Ziele. Das Risikomanagement ist Bestandteil des internen Gesamtsteuerungs- und Qualitätsmanagementsystems und stellt sicher, dass Risikofaktoren, die sich auf die Vermögens-, Liquiditäts-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, rechtzeitig erkannt werden.

Jährlich wird durch den Vorstand ein Risikobericht unter Einbeziehung der 2. Führungsebene erstellt. Der Risikobericht enthält die Darstellung der Risikoinventur zu den strategischen Perspektiven des Caritasverbandes (wie Kirchlichkeit, Sozialpolitik, Kunden, Mitarbeitende, Finanzen, Prozesse und

Innovation), der Risikoanalyse und die Einschätzung, ob und wo Maßnahmen zur Veränderung des vorhandenen Risikos zu ergreifen sind. Der Bericht ist ein Teil der Risikokommunikation im Caritasverband, der dabei unterstützen soll, das Vertrauen aller Beteiligten in den Prozess der Risikobewertung zu stärken. Berichtsempfänger sind der Caritasrat, der Finanzausschuss, der Vorstand, die 2. Führungsebene sowie weitere betroffene Mitarbeitende. Transparenz, Verlässlichkeit und Offenheit sind für die Kommunikation dabei von grundlegender Bedeutung.

Der Caritasverband hat in 2019 den Fach- und Führungskräfte-mangel, die Datensicherheit sowie die Herausforderungen der Digitalisierung als kritische Erfolgsfaktoren identifiziert.

Markus Nikolaus/Finanzvorstand seit 01. August 2019

09. Der Caritasverband Köln transparent: Nachhaltigkeit und Umwelt

Unsere Grundhaltung beinhaltet neben dem sozialen Aspekt immer auch einen wirtschaftlichen und ökologischen Blickwinkel. In unserer Verpflichtung dem Menschen gegenüber legen wir folglich großen Wert auf den Schutz der Umwelt.

Unsere Verantwortung nehmen wir ernst und forcieren deshalb im Sinne des nachhaltigen Handelns unsere Anstrengungen in der Ressourcenschonung und Energieeffizienz.

Einkauf von Waren und Dienstleistungen (Klimafreundliche Einkaufskette)

Unser Umweltbewusstsein beginnt bereits bei der Einkaufskette. So achten wir beim Büromaterial auf umweltfreundlichere Produkte. Während etwa im Laufe der vergangenen drei Jahre die Zahl des weißen Papierverbrauchs rückläufig war, folgte in 2019 eine komplette Umstellung auf Recyclingpapier. In 2020 erwarten wir die Nutzung von rund zwei Mio. DIN-A4-Seiten Recyclingpapier. Jährlich führen wir Gespräche mit unseren Lieferanten, die wir für unser Anliegen sensibilisieren. Mülltrennung und Recycling sind längst Teil unserer Umweltschutzaktivitäten, doch wir weiten unser Engagement in Richtung Abfallvermeidung aus. Dazu gibt es bereits eine Vielzahl von Pilotprojekten.

Klimaneutrale Mobilität

Die Arbeit unseres Verbandes erfordert Mobilität und Weitblick zugleich. Um dabei nachhaltig unterwegs zu sein, treiben wir das Thema Elektro-Mobilität mit Nachdruck voran. Seit 2018 erweitern wir stetig unseren Pool an Elektrofahrzeugen. In 2020 kommen zu rund zehn Elektrofahrzeugen weitere 20 Elektro-Stadtautos „e.GO-Life-Fahrzeuge“ im Rahmen unserer Kooperation mit der RWTH Aachen für die Arbeit in der Ambulanten Pflege hinzu. Der E-Mobilitäts-Trend setzt sich auch bei den Dienstwagen fort. Hier geht die Tendenz zu Plug-in-Hybriden. In 2019 sind wir mit unserer eigenen Ladeinfrastruktur an den Start gegangen, die in 2020 mit etwa 20 Ladesäulen an verschiedenen Standorten deutlich ausgebaut werden soll. Bei unserer klimaneutralen Mobilitätswende ist uns die Ausweitung des E-Bike-Pools besonders wichtig. Dieser wird in 2020 auf rund 100 E-Bikes anwachsen. Die Räder kommen vor allem in den Caritas-Sozialstationen zum Einsatz.

Energie

Ein Verband unserer Größenordnung benötigt eine Menge Energie. Es ist für uns selbstverständlich, dafür sauberen Strom zu beziehen. Für die Versorgung aller Caritas-Einrichtungen nutzen wir inzwischen seit mehr als sieben Jahren Ökostrom.

Mit einem zweiten Energieaudit der Caritas-Liegenschaften in 2020 führen wir die Analyse unserer Energieeffizienz fort. Auf Basis des Status Quo lassen sich so weitere energiesparende Maßnahmen ermitteln und umsetzen. Renovierungs- und Umbauarbeiten werden Teil dieser Ausführungen sein.

Ausblick

Die einzelnen bislang vorangetriebenen Maßnahmen werden in 2020 in einem Nachhaltigkeitskonzept gebündelt und erweitert, um unser Anliegen festzuschreiben und alle Beteiligten mit einem verbindlichen Leitfaden in ihrer Arbeit zu unterstützen. Mit diesem Konzept möchten wir als Sozialverband dem Umweltschutz gemeinschaftlich und strategisch Priorität einräumen.

Johannes Altschäfl/Leiter Zentrale Services



Vertriebsleiter Dr. Martin Sommer des Start up e.GO Mobile (Mitte) übergibt die ersten fünf E-Fahrzeuge an Pflegemitarbeiterin Petra Junker und Caritas-Vorstand Peter Krücker



Nachhaltige Kitas

Unsere fünf Kitas der CariKids gGmbH sind Pilot für Nachhaltigkeit. Nachhaltige Erziehung beginnt bereits bei den Kleinen. Die zwei bilingualen Caritas-Kitas Casa Italia und Groß St. Martin erhielten im vergangenen Jahr für vorbildliche Umwelterziehung von Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes eine Auszeichnung als „nachhaltige Kita“. Spielerisches und forschendes Lernen führt die Kinder unter anderem an Abfallvermeidung und -trennung heran.



Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes (li.) und Jo Bausch vom Tatort überreichen das Zertifikat „Nachhaltige Kitas“ an Erzieherinnen der Caritas-Kitas

In der inklusiven Caritas-Kita Maria Hilf in Kalk ist in Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale NRW das Projekt MEHRWERT zur klimafreundlichen Kita-Verpflegung gestartet. Nach einer Bestandsaufnahme geht es um Vermeidung von Speiseabfällen, Optimierung des Kita-Essens durch weniger Fleischgerichte und den Einsatz von mehr regionalen, saisonalen und ökologisch erzeugten Lebensmitteln. In diesem Jahr wird in der Kalker Kita die Essenslieferung durch einen Caterer auf Selbstversorgung für insgesamt 100 Kinder umgestellt. Bei der Essenszubereitung arbeiten Menschen mit Behinderung auf Außenarbeitsplätzen der Caritas Wertarbeit.

Die Kitas streben eine Zertifizierung in Gemeinwohl-Ökonomie an. Die Gemeinwohl-Ökonomie etabliert ein ethisches Wirtschaftsmodell. Das Wohl von Mensch und Umwelt wird zum obersten Ziel des Wirtschaftens. Werteperspektiven sind: Menschenwürde, Solidarität und Gerechtigkeit, Ökologische Nachhaltigkeit, Transparenz und Mitentscheidung.

Es gibt weiterhin viel zu tun. Als katholischer Wohlfahrtsverband sehen wir uns in einer besonderen Verantwortung, in Nachhaltigkeit Vorbild zu werden.

„ Unsere Grundhaltung beinhaltet neben dem sozialen Aspekt immer auch einen wirtschaftlichen und ökologischen Blickwinkel. In unserer Verpflichtung dem Menschen gegenüber legen wir folglich großen Wert auf den Schutz der Umwelt.

10. Der Caritasverband Köln transparent: die Struktur

Organe des Caritasverbandes für die Stadt Köln e.V.

Vertreterversammlung

Souverän, Repräsentant der Mitglieder
und Grundsatzfragen

setzt sich zusammen aus:

- jeweils 2 Vertreter*innen je Seelsorgebereich
- je 1 Vertreter*in der (Personal-)Fachverbände
- je 1 Vertreter*in der Arbeitsgemeinschaften (Einrichtungsfachverbände)
- je 1 Vertreter*in der übrigen korporativen Mitglieder

wählt (auf 4 Jahre)

Caritasrat (Aufsichtsrat)

Souverän, Repräsentant der Mitglieder
und Grundsatzfragen

besteht aus mindestens 7, höchstens 11 Mitgliedern setzt sich zusammen aus:

- Stadtdechant (geborener Vorsitzender)
- 8 von der Vertreterversammlung gewählten Mitgliedern

bestellt

Vorstand

Verbandsleitung, Strategieentwicklung sowie
Vertretung gegenüber Kirche und Öffentlichkeit

besteht aus mindestens 2, höchstens 3 Mitgliedern setzt sich zusammen aus:

- 2 hauptamtlichen Mitgliedern (Sprecher des Vorstands und Finanzvorstand)

Seit 01. Januar 2020 wird der Vorstand nach Beschlüssen im Caritasrat und Vertreterversammlung durch eine besondere Vertretung für den Bereich „Innovationsmanagement“ ergänzt. Die Satzung ist entsprechend angepasst worden.

Ethikrat

Im Ethikrat werden ethisch komplizierte Einzelfälle bzw. allgemeine, aber exemplarische Situationen aus der Arbeit des Caritasverbandes besprochen und beraten. Der Ethikrat gibt Empfehlungen und Arbeitshilfen zu diesen ethischen Fragen. Die Mitglieder des Ethikrates orientieren sich an den staatlichen und kirchlichen Rechtsvorschriften. Das christliche Verständnis vom Menschen bildet die verbindliche Grundlage ihrer Entscheidungen.

Dem Ethikrat gehörten in 2019 aus dem Caritasverband Köln an:

Peter Krücker/Caritas-Vorstand (Vorsitzender)
Maria Hanisch/Stabsbereich Gesundheitliche Versorgungsplanung, Ethik und Seelsorge in der Stationären Pflege
Monika Kuntze/Geschäftsfeld Integration
Andreas Weber/Geschäftsfeld Teilhabe

externe Mitglieder:

Dr. Albert Reuter/Mediziner (stellv. Vorsitzender)
Christoph Siekmann/Jurist
Jochen Wolff/Pfarrer
Josef Zimmermann/Psychologe

Die Satzung des Caritasverbandes legt die drei Organe des Vereins fest: Vorstand, Caritasrat und Vertreterversammlung

Vertreterversammlung: Souverän, Basis und Stimme der Mitglieder
Die Vertreterversammlung ist das höchste beschlussfassende Verbandsorgan. Sie bildet die Basis des Caritasverbandes. In ihr sind alle Mitgliedsgruppen des Verbandes (Pfarrgemeinden, Fachverbände, Arbeitsgemeinschaften und korporative Mitglieder) repräsentativ vertreten und wählt und entlastet die Mitglieder des Caritasrates.

Der Caritasrat im Geschäftsjahr 2019

Dem Caritasrat obliegt satzungsgemäß die Funktion eines Aufsichtsrates. Er überwacht kontinuierlich die Führung der Geschäfte, berät den hauptamtlichen, geschäftsführenden Vorstand in der Verbandsleitung und kontrolliert und berät in wirtschaftlichen und finanziellen Angelegenheiten. Seit der turnusgemäßen Neuwahl in 2018 setzt sich der Caritasrat wie folgt zusammen: Vorsitzender Msgr. Robert Kleine, Ursula Gärtner, Winfried Hinzen, Hermann-Josef Johanns, Monika Kleine, Pfarrer Klaus Kugler (stellv. Vorsitzender), Prof. Dr. Nadia Kutscher, Rouven Meister, Pfarrer Stefan Wagner und Prof. Dr. Christiane Woopen. Gleichzeitig bildete der Caritasrat für seine neue Amtszeit jeweils einen Finanz-, Bau- und Personalausschuss. In fünf Sitzungen setzten die Mitglieder ein hohes zeitliches und fachliches Engagement ein. Der Vorstand des Caritasverbandes nahm beratend an den Sitzungen des Caritasrates sowie seiner Ausschüsse teil. Ständiger Gast - ebenfalls ohne eigenes Stimmrecht - ist der Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln. Dieser kann durch den Verwaltungsdirektor Dr. Helmut Loggen vertreten werden.

Der Vorstand berichtete dem Caritasrat regelmäßig und umfassend über die wirtschaftliche, finanzielle und strategische Situation sowie die Entwicklung des Verbandes. Über zustimmungspflichtige Geschäfte entschied der Caritasrat nach eingehender gründlicher Prüfung und Beratung. So wurde in der Sitzung am 05. Dezember 2018 die Zustimmung zum Budget 2019 einschließlich des Investitions- und Stellenplans erteilt. Weiterhin bestätigte der Caritasrat die vom Vorstand vorgelegten gesamtverbandlichen strategischen Jahresziele und Maßnahmen 2019 und befasste sich zudem mit der Ergebnisrelevanz von Stellenvakanzen in 2018 sowie mit der Frage von Wettbewerbs- und Marktanteilsanalysen für die operativen Geschäftsfelder des Caritasverbandes. Im Rahmen der Sitzung des Caritasrates am 02. Juli 2019 fand das durch den Personalausschuss eng begleitete Auswahlverfahren für die Position des Finanzvorstandes mit der Organbestellung von Markus Nikolaus ein positives Ende. Ebenso war der Caritasrat mit der Besetzung der Position der Besonderen Vertretung durch Carmen Witte-Yüksel befasst.

Der Caritasrat beschäftigt sich fortlaufend mit den Investitionsvorhaben im Rahmen der Wohnbebauung für Geflüchtete in Köln Kalk und der Entwicklung zum Neu- und Umbau des Caritas Altenzentrums St. Josef in Porz-Wahn.

Darüber hinaus hat sich der Caritasrat ebenfalls fortlaufend über die Sachstände von verbandsübergreifenden Themen informiert und die strategischen Auswirkungen beraten, das waren unter anderem die kirchliche Kita-Politik und ihrer Auswirkungen sowie die Umsetzung des neuen Bundes- teilhabegesetzes. Über alle Sitzungen hinweg begleitete der Caritasrat zudem den satzungsgemäßen Prozess der Verhandlungen zur Übernahme eines pfarrgemeindlichen Altenzentrums. Ein weiteres Thema mit deutlichen Herausforderungen für den Verband stellt die Personalakquise von Pflegefachkräften über die eigene Ausbildung dar. Hier beschloss der Caritasrat den Gesellschaftervertrag zur Gründung des Caritas Bildungszentrums für Pflege, in Kooperation mit der Deutschordens-Altenzentren Konrad-Adenauer gGmbH und der St. Elisabeth-Krankenhaus GmbH.

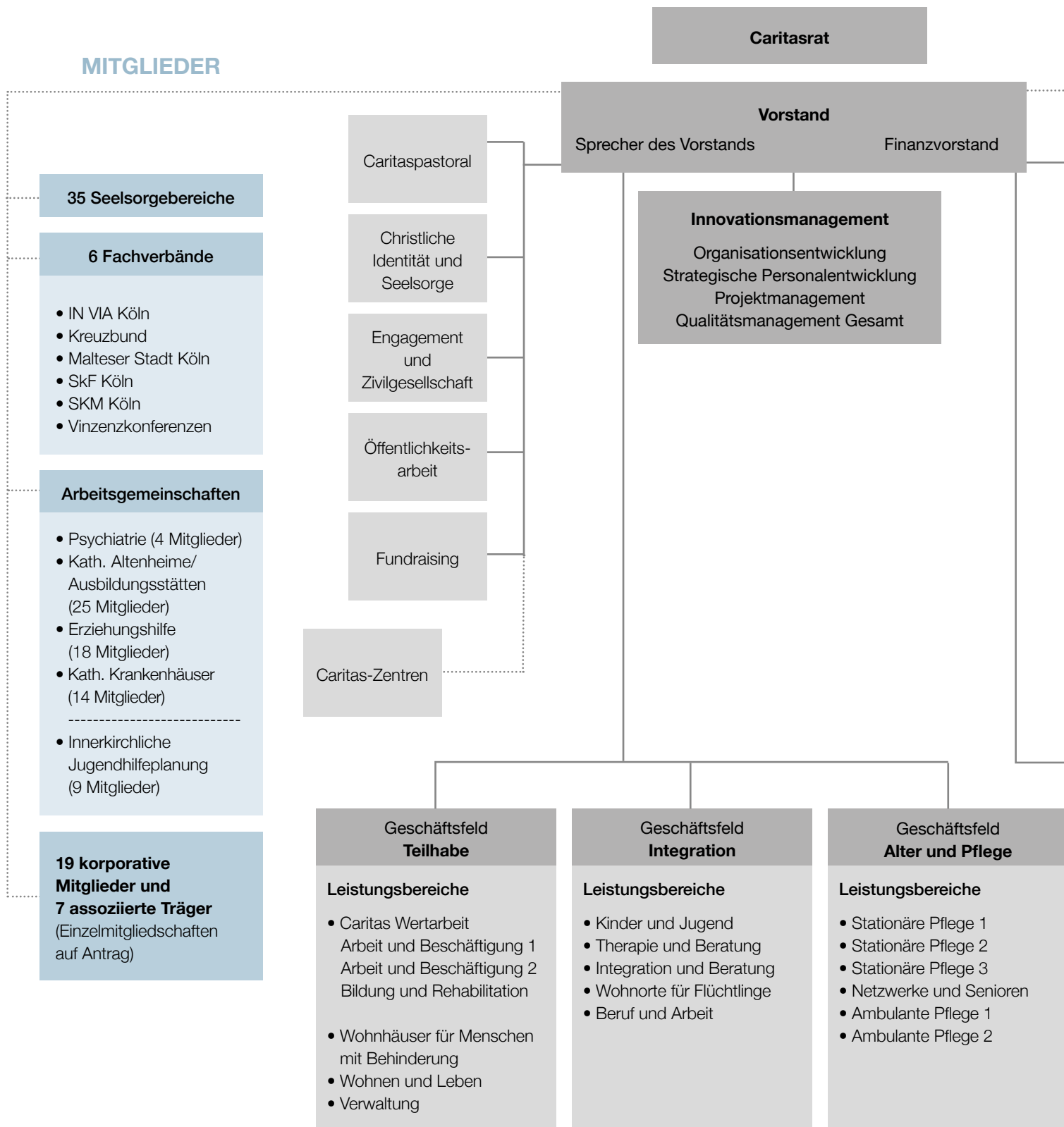
Zu allen Sitzungen erhielten der Caritasrat und seine Ausschüsse umfassenden Einblick in die Unterlagen sowie jederzeit umfanglich und uneingeschränkt Auskunft durch Vorstand und die verantwortlichen Mitarbeitenden. Der Caritasrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Unterstützung und die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit.

*Msgr. Robert Kleine/
Vorsitzender des Caritasrates*

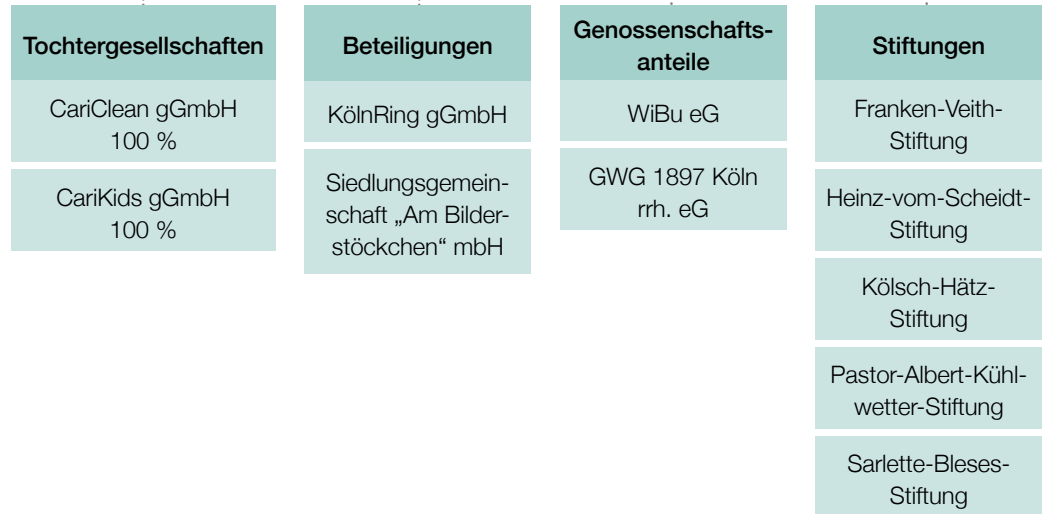
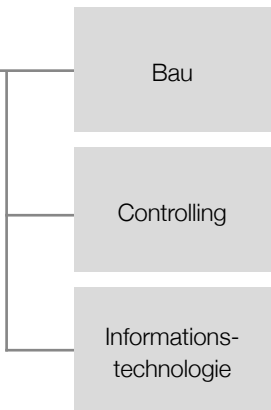


” Dem Caritasrat obliegt satzungsgemäß die Funktion eines Aufsichtsrates. Er überwacht kontinuierlich die Führung der Geschäfte, berät den hauptamtlichen, geschäftsführenden Vorstand in der Verbandsleitung und kontrolliert und berät in wirtschaftlichen und finanziellen Angelegenheiten.

CARITASVERBAND KÖLN



BETEILIGUNGEN UND KOOPERATIONEN



11. Der Caritasverband Köln transparent: Mitglieder

„ Sie bilden das Mitglieder-Fundament des Kölner Caritasverbandes und auch das Fundament der caritativen Arbeit in den Stadtteilen Kölns: Die 35 katholischen Kirchengemeinden und Seelsorgebereiche im Stadtdekanat Köln.

Die Pfarrgemeinden

Sie bilden das Mitglieder-Fundament des Kölner Caritasverbandes und auch das Fundament der caritativen Arbeit in den Stadtteilen Kölns: Die 35 katholischen Kirchengemeinden und Seelsorgebereiche im Stadtdekanat Köln. Ihre Kirchen sind nicht nur geistliche, kulturelle und städtebauliche Identifikationspunkte in den Veedeln (Agnesviertel, Severinsviertel...). Sie kümmern sich vielfältig, nachhaltig und ehrenamtlich um das soziale Klima und den Zusammenhalt in den Stadtteilen. Als Mitglieder prägen sie den Caritasverband über ihre Mitwirkung in den verbandlichen Gremien mit und sorgen dafür, dass die Caritasarbeit von verbandlicher und gemeindlicher Caritas eng verbunden und damit nah an den Bedarfen der Menschen bleibt. In den Seelsorgeteams der Kirchengemeinden sind die Caritasbeauftragten Ansprechpartner*innen für das caritative Engagement. Seit der Gründung des Caritasverbandes durch die Kölner Kirchengemeinden vor 105 Jahren hat sich ein vielfältiges und immer zeitgemäßes Netz von Zusammenarbeit und Kooperationen entwickelt: Von den gemeinsam mit den evangelischen Kirchengemeinden getragenen ökumenischen Nachbarschaftshilfen Kölsch Hätz, den „Lotsenpunkten“ als gemeindlichen Anlaufstellen für Clearing und Erstbera-

tung, über Fördervereine wie z. B. für unsere Hospize oder die „Ganz Offene Tür“ in der Elsaßstraße. In der Aktion Neue Nachbarn kümmern sich die Integrationsdienste der verbandlichen Caritas gemeinsam mit der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe der Kirchengemeinden darum, dass zugewanderte und geflüchtete Menschen bei uns Aufnahme und eine neue Heimat finden. Die Kindertagesstätten der Pfarrgemeinden und der verbandlichen Caritas bilden in allen Seelsorgebereichen die Katholischen Familienzentren mit einem breiten und vielfältigen Angebot für Familien. Die großen sozialpolitischen Jahreskampagnen der deutschen Caritas werden von unseren Kirchengemeinden mit und in die Veedeln getragen. Dass sich unsere Caritas-Zentren mit ihrem großen Beratungsangebot immer „im Schatten der Kirchtürme“ befinden, ist kein Zufall, sondern Programm. Auch das gehört zur gemeinsamen Verbundenheit und Zusammenarbeit: Die Kapellen unserer Altenzentren sind Kirchorte und damit Gottesdienst- und Seelsorgeorte der Pfarrgemeinden.

Clemens Zahn/Leiter Stabsabteilung Caritaspastoral

Zwei Mitglieder: Fördervereine der Caritas-Hospize

Förderverein Hospiz für palliative Therapie e.V.: Vom Träger zum Förderer

Als 1988 das erste Kölner Hospiz als Modellversuch aus der Palliativmedizin der Uniklinik Köln ausgegliedert wurde, war das zunächst auf drei Jahre befristet, finanziert aus Mitteln der Deutschen Krebshilfe. Um nach dieser Frist das Hospiz fortführen zu können, bildete sich ein Trägerverein, der die notwendigen Betriebsmittel aufbrachte und dabei auch erste Verhandlungen mit den Krankenkassen führte.

Im Folgenden wurde jedoch bald klar, dass auf Dauer die Übernahme der gesamten Betriebskosten die Möglichkeiten des Fördervereins überstieg. Bereits in den ersten Jahren gab es eine lose Kooperation mit dem Caritasverband für die Stadt Köln. Daher war es nur folgerichtig, dass der Caritasverband 1997 die Trägerschaft für das Hospiz übernahm und in Köln-Longerich das Johannes-Nepomuk-Hospiz errichtete. Der Trägerverein konnte seine Verantwortung für den Betrieb der Einrichtung abgeben und wandelte sich zum reinen Förderverein, den genug Aufgaben erwarteten. Zunächst galt es, den gesetzlich vorgeschriebenen Eigenanteil von 10 Prozent an den jährlichen Betriebskosten zu decken. Zusätzlich wurden ab 2015 Investitionen in die Ausstattung des Hauses und in die Personalentwicklung mit Qualifizierungs- und Fortbildungsmaßnahmen für die Mitarbeiter getätigt. Seit 2015 besteht ein neues Hospizfinanzierungsgesetz, das die Höhe des Eigenanteils bei den Betriebskosten auf fünf Prozent reduziert, die Personalausstattung eines Hospizes verbessert und damit dem Förderverein erlaubt, sich auf die eigentlichen Förderaufgaben zu konzentrieren.

Ermöglicht wird das durch einen treuen Kreis von Förderern aus Privatpersonen und Gewerbetreibenden, die teilweise seit Jahren das Johannes-Nepomuk-Hospiz unterstützen. Diesen Spendern gilt unser Dank, denn sie ermöglichen erst die unterstützende Arbeit unseres Vereins. Neben dem gesetzlich vorgeschriebenen Anteil an den Betriebskosten fördert der Verein alles, was der Versorgung der Patienten zu Gute kommt und ihnen die Zeit im Hospiz erleichtert.



Das stationäre Hospiz in Longerich

Trauerbegleitung ist eine der Fördermaßnahmen, die den Mitarbeiter*innen einen noch umfassenderen Einsatz für Patient*innen und deren Angehörige ermöglicht. Der Jahresablauf mit Veranstaltungen, Festen und die Gestaltung von Feiertagen lässt die Patienten auch im Hospiz am Leben teilhaben. Ein wichtiger Faktor dabei ist das Ehrenamt, das mit Unterstützung des Fördervereins ideenreich das Jahr gestaltet. Es gibt in der Zukunft genügend Aufgaben, die dank vieler Spender*innen zum Wohle der sich uns anvertrauenden Patienten verwirklicht werden sollen.

i Weitere Informationen zum Förderverein:
www.johannes-nepomuk-haus.de

Dr. Albert Reuter/ 2. Vorsitzender

„ Den Förderern und Spendern, Privatpersonen und Gewerbetreibenden, gilt unser Dank, denn sie ermöglichen erst die unterstützende Arbeit unseres Vereins.“

Förderverein Hospiz Köln-Porz e.V.



Das Hospiz an St. Bartholomäus in Porz

Als Mitglieder der katholischen und evangelischen Kirchengemeinden in Köln-Porz im Jahre 1990 den Förderverein Hospiz Köln-Porz gründeten, taten sie dies mit dem Vorsatz, die Bedürfnisse schwerkranker und sterbender Menschen im Stadtbezirk Porz zu verbessern.

Heute koordinieren zwei hauptamtliche Koordinatorinnen die ehrenamtliche Begleitung sterbender Menschen. Nach einem Erstgespräch mit den Betroffenen vermitteln sie eine(n) der 45 ehrenamtlich Engagierten für die Begleitung. Sie übernehmen beispielsweise Sitzwachen oder kleine Handreichungen, unternehmen Spaziergänge oder haben einfach ein offenes Ohr für die Sorgen und Ängste der Sterbenden und ihrer Angehörigen. Kurzum: Sie spenden Zeit. Auf diese Aufgabe werden die Ehrenamtlichen im Rahmen eines Befähigungskurses vorbereitet. Auch während der Begleitungen befinden sie sich in einem ständigen Austausch mit den Koordinatorinnen. Begleitungen finden nicht nur in der eigenen Wohnung,

sondern auch im Altenheim oder im Krankenhaus statt. Der Förderverein Hospiz Köln-Porz ist Kooperationspartner der palliativen Pflegedienste und des Darmzentrums am Krankenhaus Porz am Rhein.

Für trauernde Menschen bietet der Förderverein ebenfalls Hilfestellungen an. Regelmäßig finden Trauerfrühstücke, Trauerwanderungen oder Trauergesprächskreise statt, bei Bedarf werden auch Einzelgespräche geführt. Auch diese Gespräche werden von hauptamtlichen Mitarbeitenden koordiniert, die eine besondere Qualifikation in der Begleitung von trauernden Menschen haben, was in gleichem Maße auch für die begleitenden Ehrenamtlichen gilt. Das Angebot richtet sich dabei nicht nur an trauernde Erwachsene sondern im Bedarfsfall auch an trauernde Kinder und Jugendliche. Die Begleitungen sind für die Hilfesuchenden kostenfrei.

Auch den Bau eines stationären Hospizes hatten die „Gründungsväter“ im Blick. Das Hospiz an St. Bartholomäus wurde schließlich im Jahr 2002 in Trägerschaft der Kölner Caritas in Porz-Urbach eröffnet. Der Förderverein Hospiz Köln-Porz und die Caritas arbeiten seitdem Hand in Hand. Seine Tätigkeit für das Hospiz beschränkt der Förderverein nicht nur auf die finanzielle Unterstützung des Hospizbetriebes, die Ehrenamtlichen des Fördervereins engagieren sich auch für die Menschen im Hospiz. Zudem beteiligt sich der Förderverein an den Kosten für eine psychosoziale Kraft, um die Zuwendung für die Gäste des Hospizes noch weiter zu intensivieren. Auch alternative Pflegemethoden wie eine Klangschalen-therapie oder der regelmäßige Besuch eines Klinikclowns werden vom Förderverein finanziert. Das Fazit nach 30 Jahren: Die Hospizarbeit in Köln-Porz ist gut aufgestellt.

i Weitere Informationen zum Förderverein:
www.hospiz-koeln-porz.de

Helene Gras-Nicknig/Vorsitzende

IMPRESSUM

Herausgeber:

Caritasverband
für die Stadt Köln e.V.
Bartholomäus-Schink-Str. 6,
50825 Köln

Tel. 0221 95570-0

www.caritas-koeln.de
www.facebook.com/caritaskoeln
www.instagram.com/carijobs.koeln
www.blog-caritas-koeln.de

Redaktion:

Marianne Jürgens,
Stab Öffentlichkeitsarbeit

Texte: Peter Krücker und
Markus Nikolaus/Vorstand
Msgr. Robert Kleine/Vorsitzender des
Caritasrates, Johannes Altschäfl/Zentrale
Services, Wibke Berlin/Vorstandsreferentin,
Anja Froning/Stab Fundraising,
Ludger Hengefeld/Stab Engagement
und Zivilgesellschaften,
Marianne Jürgens/Stab Öffentlichkeitsarbeit,
Monika Kuntze/Geschäftsfeldleitung
Integration,

Alexander Letzel/Vorstandsreferent, Kirsten
Schmidt/Leitung Personalverwaltung,
Detlef Silvers/Geschäftsfeldleitung Alter und
Pflege, Andreas Weber/Geschäftsfeldleitung
Teilhabe, Clemens Zahn/Stab Caritaspastoral

und weitere Mitarbeitende aus den
Geschäftsfeldern und Stabsabteilungen
sowie Dr. Albert Reuter und Helene Gras-
Nicknig mit Beiträgen zu den Fördervereinen
der Hospize

Fotos: Caritasverband Köln,
Rendel Freude, Joachim Rieger

Gestaltung:
www.mareilebusse.de

Druck:
Caritas Wertarbeit Druckerei/cariprint

Stand: März 2020

Foto: Rendel Freude



Weitere Informationen:
www.koelschhaetz-im-veedel.de

Machen Sie sich gemeinsam mit uns stark für mehr Hätz in den Kölner Veedeln

Seit 1997 engagieren sich rund 600 Kölnerinnen und Kölner ehrenamtlich an 13 Standorten der Nachbarschaftshilfe Kölsch Hätz.

Kölsch Hätz leistet direkte Nachbarschaftshilfe, wo sich Menschen einsam fühlen und Unterstützung im Alltag benötigen. Die Ehrenamtlichen gehen mit den Menschen aus den Veedeln einkaufen, führen Gespräche oder begleiten kleine Spaziergänge.

Schenken Sie mit Ihrer Spende Hoffnung auf gesellschaftliche Teilhabe und Zuversicht in den Kölner Veedeln.

- ♥ Schon mit 10 Euro unterstützen Sie die Ehrenamtskultur bei Kölsch Hätz.
- ♥ Mit 20 Euro kann eine kostenlose Fortbildung oder Praxisbegleitung für einen Ehrenamtlichen finanziert werden.



Kölsch Hätz Spendenkonto
Sparkasse KölnBonn/BIC: COLSDE33
IBAN: DE93 3705 0198 0005 9929 53
Stichwort: Kölsch Hätz



Caritasverband für die Stadt Köln e.V.

für Köln

Bartholomäus-Schink-Str. 6
50825 Köln
Tel.: 0221 95570-0
Fax: 0221 95570-230



www.caritas-koeln.de
www.facebook.com/caritaskoeln
www.instagram.com/carijobs.koeln
www.blog-caritas-koeln.de

Unser Spendenkonto

Mit Ihrer Spende helfen Sie direkt den Menschen, die wir begleiten und unterstützen.

Sparkasse KölnBonn

IBAN DE39 3705 0198 1900 6370 16

SWIFT-BIC COLSDE33